

GLOBAL INITIATIVE

AGAINST TRANSNATIONAL
ORGANIZED CRIME

STRONGER TOGETHER

Stärkung der Resilienz der
Zivilgesellschaft in den Ländern
des Westbalkans

Kristina Amerhauser | Walter Kemp

FEBRUAR 2021

DANKSAGUNGEN

Dieser Bericht ist das Ergebnis der Arbeit der Beobachtungsstelle für illegale Wirtschaft in Südosteuropa (SEE-Obs) und des Resilienzfonds der GI-TOC.

Er stützt sich auf die Daten, Informationen und Analysen, die von Akteuren der Zivilgesellschaft in den Ländern des westlichen Balkans erfasst und geteilt wurden, insbesondere Anesa Agović, Aurora Birbilaj, Saša Đorđević, Vesna Poposka und Erjone Popova. Wir bedanken uns für ihre wertvollen Beiträge und ihre ehrliche und konstruktive Unterstützung während des gesamten Prozesses. Ein spezielles Dankeschön geht auch an Fatjona Mejdini, Mariana Mora Gomez und Ian Tennant für ihre Hilfe.

Dieser Bericht wurde mit der finanziellen Unterstützung des deutschen Auswärtigen Amtes veröffentlicht. Die Inhalte liegen in der alleinigen Verantwortung der GI-TOC und entsprechen nicht zwingend den Ansichten der deutschen Regierung.

ÜBER DIE AUTOREN

Kristina Amerhauser ist Analystin der GI-TOC für die Länder des Westbalkans und arbeitet in der SEE-Obs. Sie hat einen Master of Advanced International Studies von der Diplomatischen Akademie Wien.

Walter Kemp ist Forschungsbeauftragter bei der GI-TOC und Leiter der SEE-Obs. Er ist außerdem Sonderberater für die Initiative für kooperative Sicherheit. Er hatte zuvor zahlreiche leitende Positionen innerhalb der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa inne, war Vizepräsident des Internationalen Friedensforschungsinstituts und Sprecher und Redenschreiber für das Büro der Vereinten Nationen für den Bereich Drogen- und Verbrechensbekämpfung. Er hat ausgiebig über die Themen Konfliktprävention, die Beziehung zwischen Verbrechen und Konflikten sowie europäische Sicherheitsthemen geschrieben.

© 2021 Global Initiative Against Transnational Organized Crime.
Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form oder durch irgendwelche Mittel ohne ausdrückliche schriftliche Erlaubnis der Global Initiative reproduziert oder übertragen werden.

Titelseite: © *Klub Masa Mostar*
Design der Titelseite: Flame Design

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
The Global Initiative Against Transnational Organized Crime
Avenue de France 23
1202 Genf
Schweiz

www.globalinitiative.net

INHALT

Zusammenfassung	i
Einführung	1
Die Zivilgesellschaft in den Ländern des Westbalkans	4
Eine Evaluierung der lokalen Tendenzen des organisierten Verbrechens aus zivilgesellschaftlicher Sicht	12
Stärkung der Resilienz der Akteure	17
Schlussfolgerung und Blick in die Zukunft	22
Anmerkungen.....	25

ZUSAMMENFASSUNG

Der Handlungsspielraum für die Zivilgesellschaft in den Ländern des Westbalkans wird immer kleiner. Die Organisationen geraten unter Druck vonseiten der Regierungen und haben immer größere Bedenken bezüglich ihrer Sicherheit. Dieser Bericht untersucht das organisierte Verbrechen und die Korruption in der Region aus zivilgesellschaftlicher Perspektive. Er soll einen Überblick darüber geben, wie die zivilgesellschaftlichen Organisationen im Westbalkan mit den Problemen des organisierten Verbrechens und der Korruption umgehen, und ihre Kernaktivitäten und Sorgen beleuchten.



EINFÜHRUNG

Weniger als 1 % der mehr als 100.000 zivilgesellschaftlichen Organisationen (ZGO), die in den WB6-Ländern registriert sind¹ kümmern sich direkt um das organisierte Verbrechen oder um Korruption. Das ist überraschend, insbesondere, weil diese Bedrohungen ernsthafte und weitreichende Konsequenzen für die Region haben. Dieser Bericht zeigt jedoch, dass einige ZGO die Anfälligkeit für organisiertes Verbrechen und Korruption angehen, indem sie in Bereichen wie Drogenkonsum, Nachwuchsförderung, Wiedereingliederung nach einem Gefängnisarrest, Medienfreiheit, Umweltfragen und mit benachteiligten Bevölkerungsgruppen arbeiten.

Viele dieser ZGO haben mit ähnlichen Herausforderungen zu kämpfen, wie Druck von Regierungen, Schwierigkeiten bei der Kapitalbeschaffung zur Durchführung ihrer Aktivitäten und Sicherheitsbedenken. Es sieht in der Tat so aus, als ob der Handlungsspielraum für die Zivilgesellschaft in der Region immer kleiner wird. Das ist besorgniserregend, da ZGO im Westbalkan eine Schlüsselrolle bei der Sensibilisierung für und im Kampf gegen das organisierte Verbrechen und die Korruption und der Stärkung der lokalen Widerstandsfähigkeit gegenüber diesen Herausforderungen spielen.

Dieser Bericht untersucht ZGO in den WB6-Ländern, die im Bereich organisiertes Verbrechen und Korruption tätig sind. Er hebt einige der größten Herausforderungen hervor, gibt einen Überblick über die Wahrnehmung des organisierten Verbrechens in ihren Gemeinschaften und identifiziert bewährte Verfahren. Wir untersuchen auch, wie die Widerstandsfähigkeit dieser Organisationen gesteigert werden kann und wie ZGO selbst zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit in ihren Gemeinschaften und der Region insgesamt beitragen können. Außerdem enthält der Bericht eine Karte mit einer Übersicht über die Orte, an denen ZGO im Bereich organisiertes Verbrechen und Korruption aktiv sind.

▲ Trotz der sicherheitspolitischen Herausforderungen arbeiten einige zivilgesellschaftliche Organisationen in den Ländern des Westbalkans gegen das organisierte Verbrechen und die Korruption. Oben: Die Kampagne der albanischen NGO Together for Life gegen das organisierte Verbrechen. © Together for Life

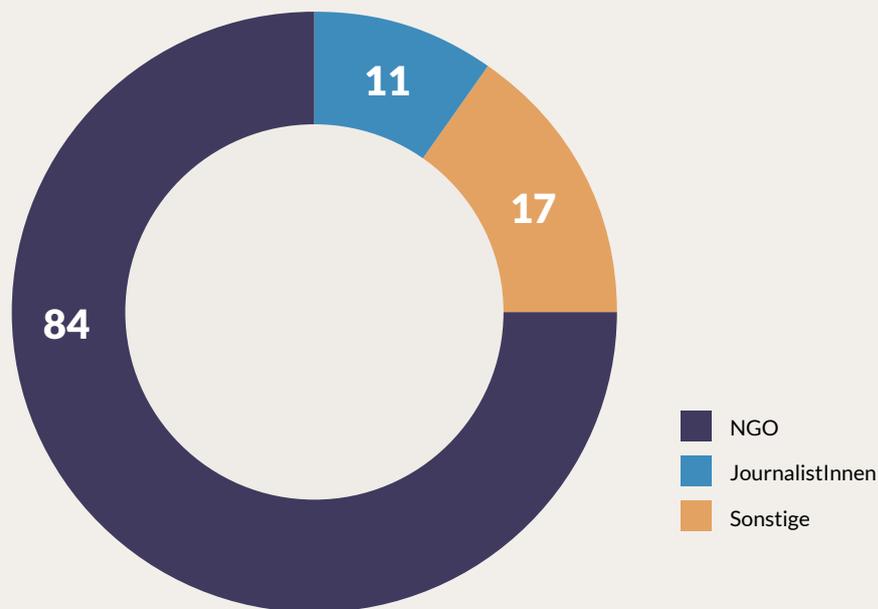


ABBILDUNG 1 Aufschlüsselung der für diese Forschungsarbeit durchgeführten Gespräche.

Methodik

Dieser Bericht stützt sich auf die Forschungsarbeiten der Global Initiative Against Transnational Organized Crime (GI-TOC) zum Thema illegaler Handel in den Ländern des Westbalkans auf lokaler und regionaler Ebene. Zum besseren Resilienzaufbau verfügt der Bericht über eine Karte mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen, die gegen das organisierte Verbrechen und die Korruption in der Region vorgehen. Die Daten wurden von fünf Forschenden mit umfassenden Kenntnissen des organisierten Verbrechens in den Ländern des Westbalkans zusammengetragen. Sie haben mehr als 110 Gespräche mit Vertretenden der Zivilgesellschaft durchgeführt (hauptsächlich persönliche Gespräche). Dazu gehörten Personen, die für Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Medienorganisationen arbeiten, aber auch Mitglieder der Gemeinschaften, besorgte Bürger und Vertretende der lokalen Behörden. Abbildung 1 zeigt die Aufschlüsselung der Befragten.

Die qualitativen Informationen wurden durch eine Überprüfung der relevanten nationalen Gesetzgebung, Regierungsinformationen und internationalen Berichte zur Zivilgesellschaft in jedem dieser sechs Länder ergänzt. Anschließend wurden die erfassten Daten im Rahmen von sechs nationalen Resilienzdialogen (Community-Veranstaltungen), an denen mehr als 100 Teilnehmende aus der Region teilnahmen, im November 2020 getestet. Im Laufe dieser Sitzungen diskutierten die Teilnehmenden die lokalen Tendenzen und aktuellen Problembereiche bezüglich organisiertem Verbrechen und Korruption, identifizierten aber auch gemeinsame Arbeitsfelder und bestätigten, dass es notwendig ist, die Widerstandsfähigkeit der ZGO in diesen Ländern aktiv zu stärken.

Die regelmäßige Arbeit mit den 16 Begünstigten des Resilienzfonds der GI-TOC hat einen speziellen Einblick in die Arbeit der ZGO, die gegen organisiertes Verbrechen und Korruption vorgehen ermöglicht und die Herausforderungen aufgezeigt, denen sie gegenüberstehen. Die Begünstigten waren an der Verfassung der Empfehlungen dieses Berichts beteiligt, denn diese wurden während des überregionalen Resilienzdialogs Mitte Dezember 2020 diskutiert und finalisiert.

Resilienzrahmen

Die GI-TOC dokumentiert mithilfe eines Resilienzrahmens seit 2016 Lösungen der Gemeinschaften für das Problem des organisierten Verbrechens. In dieser Vorfeldforschung wurde die Resilienz als multidimensionales, operationelles Konzept modelliert, mit dem man die komplexe Beziehung zwischen dem organisiertem Verbrechen und der Entwicklung verstehen kann. Die Forschung analysiert die zusammengehörigen Gemeinschaftskapazitäten für gemeinsame Aktionen, die den Einfluss des organisierten Verbrechens und der schwachen Regierungen beschneiden.² Der Resilienzansatz von GI-TOC folgt drei Schritten,³ die gemäß Abbildung 2 auf die derzeitige Forschung angewendet werden.

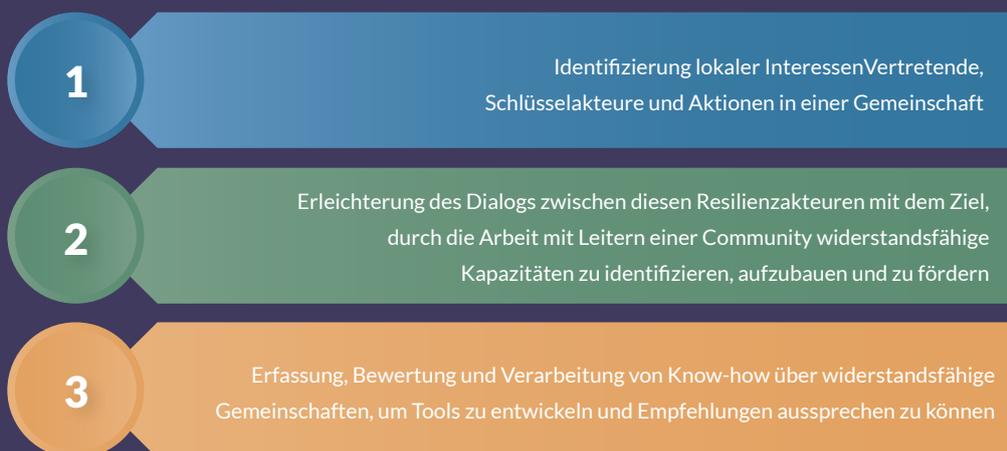


ABBILDUNG 2 Resilienzansatz für die derzeitige Forschung.

Der Resilienzfonds wurde im April 2019 offiziell eingeführt. Er gibt Zuschüsse zur Finanzierung und fördert und unterstützt lokale Initiativen in ihrem Kampf gegen organisiertes Verbrechen. Der Fonds identifiziert und stärkt wichtige zivilgesellschaftliche Akteure und baut ihre operationellen Kapazitäten aus, mit dem Ziel, Resilienznetzwerke in Gemeinschaften aufzubauen, die von organisiertem Verbrechen und Gewalt betroffen sind. Der Fonds hat seit seinen Anfängen mehr als 70 Projekte von mehr als 60 Organisationen in 31 Ländern unterstützt. 16 dieser Organisationen befinden sich in WB6-Ländern. Seit Beginn des Resilienzfonds wurden mehr als 1,5 Millionen Euro in Form von Zuschüssen gewährleistet.⁴

Der Bericht konzentriert sich auf die Aktivitäten der ZGO in der Region, es muss jedoch bedacht werden, dass die Zivilgesellschaft keine homogene Gruppe mit einer einzigen Meinung zum Thema organisiertes Verbrechen oder den Lösungen für dieses Problem ist. Vor diesem Hintergrund bezieht sich der Begriff „Zivilgesellschaft“ auf Einzelpersonen und Organisationen, die im öffentlichen Interesse, innerhalb und außerhalb von staatlichen Institutionen, gemeinsam agieren. Dazu gehören Bürgergruppen, Gewerkschaften, WissenschaftlerInnen, JournalistInnen und andere Personen, die eine wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen.⁵

Die Rechtsrahmen im Westbalkan umfassen unterschiedliche Begriffe für die Beschreibung von ZGO. Sie werden als Vereine, Stiftungen und NGO bezeichnet. In diesem Bericht werden die Begriffe „ZGO“ und „NGO“ synonym verwendet.

Wir hoffen, dass wir durch diesen Bericht die Arbeit der mutigen und engagierten zivilgesellschaftlichen AktivistInnen und die Herausforderungen, mit denen sie zu kämpfen haben, hervorheben können. Gleichzeitig wünschen wir uns, dass der Bericht Diskussionen anregt und die Organisationen auf diese Weise Unterstützung für ihre wichtige Arbeit erhalten und dass die zivilgesellschaftlichen Netzwerke in der Region des Westbalkans gestärkt werden.



▲
Kampagne, die von der Zivilgesellschaft in Serbien entwickelt wurde, um die Menschen für das Thema der Kredithaie zu sensibilisieren. © Protecta

DIE ZIVILGESELLSCHAFT IN DEN LÄNDERN DES WESTBALKANS

In Gebieten, in denen es viele kriminelle Führungsstrukturen gibt, ist es an der Tagesordnung, dass staatliche Stellen, die für die Regierung und Sicherheit (auf lokaler oder nationaler Ebene) verantwortlich sind, ihre Verantwortung nicht wahrnehmen können, sodass sie manchmal auch als „gefangen“ bezeichnet werden.⁶ In den Ländern des Westbalkans wurde das kriminelle Ökosystem als „Joint-Venture zwischen staatlichen Strukturen und kriminellen Gruppen“ beschrieben, in dem Verbrechen und Korruption Hand in Hand gehen.⁷

Vor diesem Hintergrund sind die Zivilgesellschaft und nichtstaatliche Akteure zu wichtigen Protagonisten im Kampf gegen das organisierte Verbrechen und die Korruption geworden und sind schon seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Lösung. Es gibt allerdings nur wenige ZGO im Westbalkan, die sich mit Korruption beschäftigen, und noch weniger konzentrieren sich ausschließlich auf das organisierte Verbrechen. Die meisten Organisationen befassen sich mit Menschenrechten, Demokratisierung, Rechtsstaatlichkeit und Integration in die Europäische Union (EU), Kultur und Kunst, Nachwuchsförderung und Bildung, Umweltschutz und Wirtschaftsreform. Es gibt in der gesamten WB6-Region tatsächlich nur eine Organisation, die sich ausschließlich auf organisiertes Verbrechen und Korruption fokussiert.⁸

Der Westbalkan ist ein schwieriges Umfeld für ZGO und ihre Arbeit. Die Gründe dafür liegen insbesondere darin, dass es in der Region immer weniger Möglichkeiten für die Zivilgesellschaft und die unabhängigen Medien gibt. ZGO sind Opfer von Schmutzkampagnen, Druck und Einschüchterungstaktiken von unterschiedlichen Stellen. So veröffentlichte, zum Beispiel im Juli 2020 die Verwaltung für Prävention von Geldwäsche des serbischen Finanzministeriums eine Liste von Beschäftigten der Medienindustrie und ZGO, deren Bankunterlagen sie auf Geldwäsche und Verbindungen zur Terrorismusfinanzierung untersuchen wollten.⁹ In Montenegro hat das Parlament ein neues Mediengesetz verabschiedet, das JournalistInnen dazu verpflichtet, auf Anfrage des Staatsanwalts ihre

Quellen offenzulegen.¹⁰ In Nordmazedonien gibt es weiterhin viel Druck auf die Zivilgesellschaft, obwohl die Regierung die frühere „Ent-Sorosisierungskampagne“, in der behauptet wurde, dass ZGO die Regierung stürzen wollten, offiziell für beendet erklärt hat.¹¹ In der gesamten Region, einschließlich Albanien, Kosovo und Bosnien und Herzegowina, gibt es mehrere Berichte über verbale und sogar tätliche Angriffe auf JournalistInnen, die seit Beginn der COVID-19-Pandemie nur noch zugenommen haben.¹²

Diese Tendenz wird auch vom Nachhaltigkeitsindex für ZGO 2019 bestätigt, der zeigt, dass die Nachhaltigkeitswerte der ZGO in der gesamten Region weiterhin rückläufig sind.¹³ ZGO in Montenegro blicken zwar enthusiastisch auf den bevorstehenden Regierungswechsel, jedoch sind sie auch realistisch und wissen, dass dieser wahrscheinlich keine neuen Möglichkeiten für die Zivilgesellschaft bedeutet, deren Arbeit häufig von der Regierung und ihren Institutionen isoliert bleibt.

Die rechtlichen und finanziellen Anforderungen zur Einrichtung und Gründung einer NGO im Westbalkan scheinen recht zugänglich zu sein.¹⁴ In den letzten Jahren haben viele Länder neue Vorschriften eingeführt, die ihre Rechtsrahmen an die notwendigen Standards für

einen EU-Beitritt anpassen. Dennoch scheinen einige der von der internationalen Gemeinschaft geforderten Reformen, wie die neuen Anti-Geldwäsche- und Anti-Terrorismusgesetze, in Albanien¹⁵ dazu verwendet worden sein, die Kontrolle des Staates über die Zivilgesellschaft zu verschärfen.

Viele Gesetze, die Raum für ZGO schaffen sollen, wurden im Westbalkan nur unzureichend umgesetzt. Die COVID-19-Pandemie hat zusätzliche Herausforderungen geschaffen, die den Handlungsspielraum der Organisationen weiterhin beschneiden. Bürokratische und finanzielle Hindernisse erschweren die Arbeit und Aufrechterhaltung einer NGO. In Albanien und Bosnien und Herzegowina finden die Registrierung einer NGO und die administrativen Änderungen beispielsweise vor Gericht statt. Seit Beginn der COVID-19-Pandemie hat sich jedoch die benötigte Zeit dafür verdoppelt, weshalb praktisch keine neuen Organisationen gegründet werden können.¹⁶ In Serbien wird das Tagesgeschäft durch bürokratische Anforderungen verkompliziert. Dazu gehören beispielsweise das Einreichen von Identitätsdokumenten aller GründerInnen einer ZGO zur Änderung der Kontonummer (unabhängig davon, wann die Organisation gegründet wurde und wer sie derzeit leitet).¹⁷

	Albanien	Bosnien und Herzegowina	Kosovo	Montenegro	Nordmazedonien	Serbien
Registrierte ZGO ¹⁸	>11.000	>25.300	>9.400	>5.700	>16.900	>34.300
ZGO, die im Bereich organisiertes Verbrechen und Korruption tätig sind	49	36	24	27	35	34

ABBILDUNG 3 Überblick über die zivilgesellschaftlichen Organisationen, die in den WB6-Ländern registriert sind, 2019–2020.

Abbildung 3 zeigt, dass in jedem Land zahlreiche ZGO angemeldet sind. Es werden jedoch viele nach kurzer Zeit wieder geschlossen und diese werden nicht aus dem Register entfernt.¹⁹ Eine genauere Untersuchung hat tatsächlich gezeigt, dass eine beträchtliche Anzahl nicht aktiv ist und in den letzten Jahren keinerlei Aktivitäten oder Engagementtätigkeiten in ihrer Gemeinschaft durchgeführt hat. So werden zum Beispiel nur 10 % der in Albanien registrierten ZGO auch auf der Website der Agentur für die Unterstützung der Zivilgesellschaft aufgeführt.²⁰ Dieser erhebliche Unterschied zwischen den angemeldeten und aktiven ZGO scheint das Ergebnis der instabilen Finanzierung der ZGO und anderen Verpflichtungen ihres Personals zu sein, was dazu führt, dass viele ZGO ihre Tätigkeit aufgeben.

Abbildung 3 zeigt ebenfalls, wie wenige Organisationen im Westbalkan sich auf die Stärkung der Resilienz gegen das organisierte Verbrechen und die Korruption einsetzen. Zu den ZGO, die gegen Kriminalität und Korruption ankämpfen, gehören Jugendzentren und Jugendorganisationen, NGO, die mit Frauen oder Minderheiten und anderen gefährdeten Gruppen (z. B. ehemaligen StraftäterInnen oder Drogenabhängigen) arbeiten, EnthüllungsjournalistInnen und akademische „Thinktanks“.²¹ Es ist nicht einfach, herauszufinden und einzuordnen, wie diese Organisationen mit diesen Problemen umgehen, denn die Situationen, Antworten und Ergebnisse sind vielfältig und zeigen, wie unterschiedlich das organisierte Verbrechen in den verschiedenen Gemeinschaften aussieht.



ABBILDUNG 4 Zivilgesellschaftliche Organisationen im Westbalkan, die sich auf die Stärkung der Resilienz gegen das organisierte Verbrechen und die Korruption konzentrieren.

ZGO stärken die Resilienz durch eine Vielzahl an Aktivitäten, von der Prävention in Jugendzentren über die Unterstützung von gefährdeten Gruppen bis zur Ausarbeitung einer Politik und Forschungsarbeiten. Die meisten Organisationen bieten ein breites Portfolio an Aktivitäten und die Stärkung der Resilienz gegen organisiertes Verbrechen und Korruption ist nur ein Punkt unter vielen. Aufgrund von schwachen oder fehlenden gegenseitigen Kontrollmechanismen in einigen staatlichen Strukturen in den Ländern des Westbalkans haben eine beträchtliche Anzahl an ZGO auch eine Aufsichtsfunktion (z. B. Überprüfung der öffentlichen Auftragsvergabe). Diese Aufgabe sollte normalerweise von unabhängigen öffentlichen Organen erledigt werden. Abbildung 4 zeigt, dass die meisten dieser Organisationen in Hauptstädten oder großen Stadtzentren niedergelassen sind, obwohl diese Orte nicht immer die Hotspots des organisierten Verbrechens darstellen.

Für die überwältigende Mehrheit der Organisationen und Vertretende der Zivilgesellschaft, die für diesen Bericht befragt wurden, ist die finanzielle Nachhaltigkeit die größte Herausforderung für ihre Arbeit. ZGO in der Region erhalten zwar Mittel von öffentlichen, privaten und internationalen Interessenvertretenden, dennoch bleibt die internationale Gemeinschaft (einschließlich Botschaften, Entwicklungsagenturen und internationalen Organisationen) mit großem Abstand der wichtigste Geldgebende.²² In Albanien stellte beispielsweise im Jahr 2019 die EU allein 51 % des Gesamtbudgets für ZGO zur Verfügung.²³

Die Aktivitäten der Zivilgesellschaft in der Region des Westbalkans hängen stark von Geldgebern ab. Vertretende haben ausgesagt, dass es sich häufig um kurzfristige Förderungen handelt, die sich auf größere Städte konzentrieren und dass es wenig Unterstützung für Aktivitäten gegen das organisierte Verbrechen gibt.²⁴ Das bedeutet, dass ZGO nur wenig Spielraum haben und sich kaum auf Themen spezialisieren können, die für ihre Gemeinschaft relevant sind.²⁵ Außerdem sind ZGO eher reaktiv als proaktiv. Aus diesem Grund gestaltet es sich schwieriger, Talente anzulocken und Know-how in bestimmten Bereichen aufzubauen, da das Personal normalerweise an einem zeitlich begrenzten Projekt arbeitet und das nächste Projekt einem anderen Thema gewidmet ist. Diese kurzfristige Unterstützung ist insbesondere für Organisationen in kleineren Gemeinschaften ein Problem.²⁶ So erhalten sie vielleicht Fördermittel eines außenstehenden Geldgebers für ein einmaliges Projekt zum Thema organisiertes Verbrechen oder Korruption, gefährden aber damit künftige Beziehungen und Fördermittel ihrer Partner der lokalen Behörden. Es wurde auch Frustration zum Ausdruck gebracht, weil der Fokus stärker auf Prioritäten der Geldgebenden, Training und Erfahrungen von anderswo als auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Gemeinschaft und

auf die Lösung der realen Probleme vor Ort gelegt wird. Ein Befragter aus Mitrovica im Kosovo sagte: „Wir brauchen keine Lektionen. Wir brauchen positive Erfahrungen und dann werden die Menschen ihre schon, Lektion' lernen.“²⁷ Die Ergebnisse der auswärtigen Unterstützung sind häufig kurzfristige, von Geldgebern bestimmte Projekte anstelle langfristiger, strategischer und programmatischer Arbeit.

Vielen Organisationen fehlt es an Know-how bezüglich der Ausarbeitung von Projektvorschlägen, Gesprächen mit Geldgebern und der Antragsstellung.²⁸ Diese Organisationen befinden sich jedoch vor Ort und haben ein Interesse daran, die Stabilität und die Integrität in ihren Gemeinschaften zu verbessern. Ein Aktivist aus Štip in Nordmazedonien erklärt: „ZGO sind für die BürgerInnen da und nicht für die Geldgebenden. Wir wissen vielleicht nicht, wie man Projekte vorstellt, die in der vom Geldgebenden gewünschten Sprache gut klingen, aber wir sind diejenigen, die vor Ort arbeiten, Zugang zu den Schutzbedürftigen haben und ihnen so helfen, dass unsere Begünstigten es verstehen können.“²⁹ Serbien ist ein weiteres Beispiel für die Abhängigkeit von Geldgebern. Viele lokale Organisationen mussten ihre Türen nach der Jahrtausendwende schließen, weil sich die internationalen Geldgebenden zurückgezogen hatten. Im Jahr 2015 ist es der internationalen Gemeinschaft bewusst geworden, dass der Demokratisierungsprozess nicht wie erwartet fortgeschritten war, weshalb sie begann, erneut in ZGO zu investieren. Dadurch ging wertvolle Zeit, Know-how und Netzwerke verloren. Es wird derzeit zwar Wiederaufbauarbeit geleistet, jedoch geht dieser Prozess nur langsam vonstatten, da viele lokale Aktivisten, die sich vor 20 Jahren engagiert haben, mittlerweile in anderen Bereichen arbeiten.³⁰

Kurzfristige Förderungen und die Abhängigkeit von Geldgebern geben nur wenig Raum für den Kompetenzaufbau des Personals. Die meisten Mitarbeitenden werden für spezifische Projekte eingestellt. Einige Befragte gaben sogar an, dass die Geldgebenden nicht für das Gehalt aufkommen, sondern erwarten, dass die Menschen auf Honorarbasis arbeiten.³¹ Einige ZGO-Vertretende sprachen davon, dass sie gleichzeitig mehrere Jobs hätten, um ihr geringes oder unregelmäßiges Einkommen aufzubessern.³² Das beeinträchtigt die Anstrengungen und Ziele vieler junger Menschen in der ZGO-Branche, die motiviert sind und gute Beziehungen haben.³³ Aufgrund dieser Situation ziehen die ExpertInnen in größere Städte oder suchen sich Arbeit im öffentlichen Sektor oder in zwischenstaatlichen Organisationen, die mehr Stabilität bieten. Außerdem wurde angesprochen, dass es kaum berufliche Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Auch wenn die Gehälter wettbewerbsfähig sind (wie beispielsweise im Kosovo³⁴), so sind zivilgesellschaftliche Organisationen dennoch keine beliebte Karriereoption.

Wer arbeitet für ZGO?

Nationale Register und Datenbanken sind häufig veraltet und geben keine genauen Informationen zu den Personalprofilen. Viele ZGO in der Region arbeiten auch mit einer großen Zahl an Freiwilligen, die nicht registriert sind. Außerdem gibt es nur eingeschränkte Informationen zur Geschlechterverteilung in den ZGO. Aufgrund des Geschlechterverhältnisses der Befragten und der Teilnehmermede der nationalen Resilienzdialoge wird geschätzt, dass das Verhältnis von Frauen zu Männern in den ZGO im Westbalkan ungefähr 55:45 beträgt. Vereinzelt Belegen zufolge gibt es mehr männliche als weibliche EnthüllungsjournalistInnen. Eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bosnien und Herzegowina aus dem Jahr 2015 gab auch einen Einblick in das Altersprofil des Personals und betonte, dass es über alle Altersgruppen hinweg eine ausgewogene Verteilung gibt. Das durchschnittliche Bildungsniveau des Personals und der Freiwilligen scheint kontinuierlich zu steigen.³⁵

Wie schon gesagt, erhalten ZGO in der Region ihre Finanzmittel hauptsächlich von internationalen Geldgebern. Das kann entweder eine Belastung sein, weil die Organisation in ihrer Zusammenarbeit mit „ausländischen Beauftragten“ in gewisser Weise als illoyal angesehen wird, es kann die Organisation andererseits aber auch stärken, da sie den Rückhalt von einflussreichen externen Partnern hat, mit denen das Land eine gute Beziehung führen möchte. Der Großteil der Befragten ist der Meinung, dass die Arbeit mit internationalen Geldgebern ihnen mehr Freiheit in ihren Tätigkeiten und ihrer Meinungsbildung verschafft, da sie nicht von der finanziellen Unterstützung ihrer nationalen Regierung abhängen.³⁶ Andere ZGO-Vertretende erklärten, dass sie keine Förderung von der Regierung beantragen, da sie nicht mit den staatlichen Institutionen in Verbindung gebracht werden wollen. Es ist überraschend, dass die Privatwirtschaft und die NGOs nicht mehr zusammenarbeiten, denn viele NGO sind misstrauisch gegenüber der Herkunft der privaten Gelder und akzeptieren sie häufig nicht.³⁷

Die Auszahlung der staatlichen Förderung ist oft undurchsichtig und an Bedingungen geknüpft. Zu Beginn des Jahres 2020 kündigte das Stadtzentrum im Kanton Sarajevo die Zuweisung der staatlichen Gelder an ZGO aufgrund der COVID-19-Pandemie in letzter Sekunde.³⁸

Trotz der instabilen Finanzierung der NGO ist der Anteil der öffentlichen Finanzierung der Zivilgesellschaft in den letzten Jahren gestiegen. Im Kosovo nahm die Finanzierung zwischen 2015 und 2017 beispielsweise um 15 % zu³⁹ und ein ähnliches Phänomen konnte auch in Serbien beobachtet werden, wo die Regierung die Zivilgesellschaft offiziell stärker unterstützt.⁴⁰ Diese Tendenz sollte jedoch ins rechte Licht gerückt werden. Das Geld geht oft an die Organisationen, die enge Verbindungen zur Regierungspartei haben. Unabhängige Initiativen vor Ort haben dagegen nur schlechte Chancen auf Unterstützung, da Ausschreibungen nicht oder nur kurzfristig veröffentlicht oder so verfasst werden, dass die meisten ZGO von Anfang an ausgeschlossen werden. ZGO in der Region, die von Mitgliedern lokaler Behörden gegründet wurden oder eine enge Beziehung zu ihnen pflegen, haben im Kampf gegen die Verbreitung von COVID-19 Hilfe erhalten.⁴¹

Die internationale Finanzierung von ZGO kann eine Belastung sein, da die Organisation als illoyal angesehen wird, es kann die Organisation aber andererseits auch stärken, da sie den Rückhalt von externen Partnern hat.

Was sind GONGO?

In den Ländern des Westbalkans werden ZGO häufig als Regulierungsbehörden und Gegenspieler der Regierung angesehen, die die Regierungsinstitutionen stark überwachen. In Situationen, in denen die Opposition schwach und in organisiertes Verbrechen oder Korruption verwickelt ist oder das Parlament boykottiert, oder in denen die Regierung als korrupt angesehen wird oder mit kriminellen Gruppen gemeinsame Sache macht, werden ZGO manchmal eher als regierungskritisch und nicht als nichtstaatlich wahrgenommen. Das bringt ZGO in Verlegenheit und manchmal auch in gefährliche Situationen und kann ihre unpolitische Rolle untergraben.

Diese Umstände haben zur Herausbildung einer parallelen Zivilgesellschaft geführt. Die sogenannten GONGOs sind staatlich organisierte Nichtregierungsorganisationen, die von der Regierung oder engen Verbündeten gegründet werden und ihre politischen Interessen fördern sollen. Auf diese Art und Weise werden die Personen belohnt, die den Mächtigen treu zur Seite stehen, und auf gleichzeitig wird internationaler Bühne die Illusion einer guten Zusammenarbeit zwischen den ZGO und den staatlichen Institutionen geschaffen. Die Situation erweckt den Eindruck, dass ZGO die regierende Partei unterstützen,⁴² während öffentliche Gelder gleichzeitig für Bestechungsfonds verwendet werden.

Es wird berichtet, dass in einigen Ländern des Westbalkans ein großer Anteil der für die Zivilgesellschaft vorgesehenen Regierungsgelder an GONGO gehen. Das ist nicht nur eine unehrliche Verwendung von öffentlichen Geldern, sondern bringt auch ZGO im Allgemeinen in Verruf, da sie in der Öffentlichkeit den Anschein erwecken, dass NGO nur die Schachfiguren bestimmter Parteien oder Interessengruppen sind. Die für diesen Bericht befragten ZGO-Vertretende äußerten ihre Besorgnis zur wachsenden Einflussnahme der GONGO in der WB6-Region. Sie sind sich jedoch nicht einig, wie sie mit diesem Problem umgehen sollen und wollen sie nicht offen herausfordern, da sie Angst haben, dass sie dann beschuldigt werden „sich nur des Geldes wegen zu beschweren“.⁴³

Einen gewissen Grad an Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft und den zentralen Regierungsstrukturen gibt es in allen WB6-Ländern und für die meisten ZGO ist die Kooperation mit den staatlichen Institutionen für den Erfolg ihrer Initiativen notwendig. Es besteht jedoch ein grundlegendes Vertrauensproblem auf beiden Seiten. Einige ZGO denken, dass die Regierung das Problem ist, während andere ZGO als Verräter an der Regierung und der Gesellschaft betrachten.⁴⁴ Das schafft wiederum Schwierigkeiten für ZGO, die eine Brücke zwischen der Öffentlichkeit und der Regierung schlagen wollen.

Aus diesem Grund wird der Dialog zwischen den ZGO und der Regierung oft von internationalen Organen oder Geldgebern erleichtert, die „eine Kooperation zwischen der Zivilgesellschaft und den staatlichen Institutionen wünschen und auf diese bestehen“.⁴⁵ Viele dieser Treffen sind jedoch nur Augenwischerei, die (vor allem internationalen Partnern) beweisen soll, dass die Regierungen mit der Zivilgesellschaft interagieren.⁴⁶ Nur in seltenen Fällen gibt es eine wirkungsvolle Nachbereitung.

Viele ZGO gaben an, dass sie sich in einer dualen Beziehung mit ihrer Regierung gefangen fühlen, sowohl in finanzieller als auch in moralischer Hinsicht. Auf der einen Seite stellen sie eine Opposition zur Regierung dar oder sollen diese überwachen, aber andererseits erkennen sie an, dass sie mit der Regierung zusammenarbeiten müssen, um Änderungen herbeizuführen und gemeinsame Ziele zu erreichen.

Auf nachrangiger Ebene ist die hohe Fluktuation der lokal gewählten Vertretenden und des Personals der ZGO eine Herausforderung. Viele EntscheidungsträgerInnen scheinen der Zusammenarbeit mit den ZGO gleichgültig oder sogar feindselig gegenüberzustehen. In einigen Fällen sind die Positionen so festgefahren, dass eine der beiden Seiten die andere als „Feind“ ansieht. Das ist eine unglückliche Situation, denn der Kampf gegen das organisierte Verbrechen sollte ein gemeinsames Ziel sein. Eine solche Beziehung verkompliziert die Tätigkeiten für kleinere Organisationen, wenn sie von Geldern abhängen, über die korrupte Beamten oder Strukturen entscheiden, die wiederum Loyalität erwarten.⁴⁷ Die Befragten sagten, dass es einfacher sei, Beziehungen mit nachrangigen Mitarbeitenden staatlicher Institutionen aufzubauen als mit hochrangigen Beamten, die in Politik eingebunden sind.⁴⁸ Außerdem konnte beobachtet werden, dass NGO, die Dienstleistungen zur Verfügung stellen, eine bessere Beziehung zu den Regierungen haben als überwachende ZGO. Jugendzentren haben laut Berichten die beste Beziehung zu den unterschiedlichen Institutionen. Es ist auch interessant zu sehen, dass die Regierungen bei steigendem Druck der Öffentlichkeit auf ihre Politik dazu tendieren, die Hand auszustrecken und ihre Zusammenarbeit mit den ZGO zu verbessern.⁴⁹



JournalistInnen im Westbalkan arbeiten in einem immer gefährlicher werdenden Umfeld. Oben: Protest für die Freilassung des EnthüllungsjournalistInnen Tomislav Kezarovski in Skopje, Nordmazedonien. © Robert Atanasovski/AFP durch Getty Images

Meinungsfreiheit der Medien

EnthüllungsjournalistInnen und unabhängige Medienorganisationen sind ein zentraler Bestandteil der Zivilgesellschaft und spielen eine Schlüsselrolle bei der Aufdeckung des organisierten Verbrechens und der Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Eine objektive Berichterstattung gestaltet sich aber schwierig, da die Medienkanäle oft Beziehungen zu politischen Parteien haben und sich JournalistInnen aufgrund der hohen Risiken für ihre Sicherheit und die ihrer Familien manchmal selbst zensieren. „In einem Land, in dem JournalistInnen getötet werden, ist es schwierig, über Pressefreiheit zu sprechen“, sagte ein Journalist aus Montenegro.⁵⁰ Ein anderer Journalist aus Banja Luka in Bosnien und Herzegowina wollte sich nicht persönlich mit dem Team von GI-TOC treffen, da er täglich Drohungen erhält.⁵¹

Es gab zwar nur wenige Fälle, in denen ZGO direkt von Mitgliedern des organisierten Verbrechens bedroht wurden,⁵² für viele JournalistInnen sieht die Situation aber ganz anders aus. So verschandelten unbekannte Täter im November 2020 den Eingang zu dem Gebäude, in dem Dinko Gruhonjić, der Chefredakteur des unabhängigen JournalistInnenverbands von Vojvodina, mit seiner Familie lebt, mit Hassparolen und intoleranten Graffiti.⁵³ Bei einem anderen Vorfall aus dem Jahr 2020 wurde Ana Lalić vom Nachrichtenportal Nova.rs (ebenfalls in der serbischen Provinz Vojvodina) vorübergehend festgenommen, weil sie zu Beginn der COVID-19-Pandemie die Bedingungen in einem Krankenhaus in Novi Sad untersucht hatte.⁵⁴

In der gesamten Region schränken die Regierungen die Medien und die Meinungsfreiheit ein. Es gibt zahlreiche Beispiele, wie das Rechtspaket gegen Verleumdung in Albanien,

das die Online-Medien regulieren wird, sollte es vom Parlament verabschiedet werden.⁵⁵ In Serbien kontrolliert die Regierung seit Beginn der COVID-19-Pandemie die Informationsverbreitung sehr viel stärker⁵⁶ und JournalistInnen wurden zur Zielscheibe verbaler Angriffe durch BeamtenInnen und regierungsnahen Medien.⁵⁷ In fünf der sechs Länder des Westbalkans wurden seit Anfang 2020 mehr als 120 Angriffe auf JournalistInnen registriert.⁵⁸ In Nordmazedonien hat die Regierung ein Register für Online-Medien erstellt, um auszuwählen, welche Medienkanäle während den Zeiten der Ausgangssperren zur Bekämpfung von COVID-19 Arbeitserlaubnisse und Zugang zu Pressekonferenzen erhalten.⁵⁹ In Bosnien und Herzegowina kündigte das Büro des Staatsanwalts an, dass eine Untersuchung der Motive der JournalistInnen eingeleitet würde, die negative Informationen über die Arbeit des Staatsanwalts veröffentlichen.⁶⁰ Die Regierungen schränken auch den Informationszugang für JournalistInnen ein, indem sie die Informationen als vertraulich klassifizieren.

Nichtsdestotrotz berichten einige kommerzielle Medienkanäle weiterhin über das organisierte Verbrechen und die Korruption in der Region. Es gibt auch ein paar Medienorganisationen, die nicht nur wichtigen Enthüllungsjournalismus betreiben, sondern auch junge JournalistInnen unterstützen und ausbilden. Wichtige Beispiele für transregionale Initiativen sind das Balkan Investigative Reporting Network⁶¹ und das Organized Crime and Corruption Reporting Project (OCCRP).⁶² Das KRIK-Netzwerk mit Sitz in Belgrad ist ein Mitglied des Projekts OCCRP und eine der wenigen ZGO der Region, die sich komplett auf organisiertes Verbrechen und Korruption konzentrieren.



Die fehlende Kooperation zwischen den ZGO stellt zwar ein Hindernis für ihren Fortschritt dar, aber durch die COVID-19-Krise arbeiten verschiedene Initiativen nun zusammen. Oben: Jugendzentrum Pomezimo Djeci in Bosnien und Herzegowina.

© Pomezimo Djeci

Leider gibt es bis heute kaum Kooperation zwischen den verschiedenen ZGO oder zwischen den NGO, den Medien und der akademischen Welt. So verfolgen zum Beispiel nur wenige ZGO die Geschichten, die von EnthüllungsjournalistInnen offengelegt werden, oder einen Gerichtsprozess, nachdem die Medien darüber berichtet haben.⁶³ Trotz ihres Wissens um die lokalen Gegebenheiten und die Gemeinschaft werden ZGO normalerweise nicht in die akademische Feldforschung eingebunden und es besteht nur geringfügig Kontakt zwischen Universitäten und NGO.

Es wurde beklagt, dass es an Solidarität zwischen den ZGO mangelt und sie sogar miteinander um die begrenzten Ressourcen konkurrieren. Es gibt eine tiefe Kluft zwischen den ZGO in großen Stadtzentren und denen in kleineren Orten. Wenn es Zusammenarbeit gibt, dann dient sie meist anderen Zwecken: So erklärten ZGO-Vertretende aus Serbien, dass sie manchmal nicht mit Organisationen der Gemeinschaften zusammenarbeiten wollen, es aber dennoch tun, um „einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten oder um bei Förderanträgen besser abzuschneiden“.⁶⁴

Vor Kurzem haben die Geldgebenden (durch ihre lokalen Vertretungen) internationalen Organisationen Mittel für die Verwaltung von Projekten zur Verfügung gestellt, die zuvor von den ZGO der Region abgedeckt wurden. Internationale Geldgebende tendieren ebenfalls dazu, größere und besser etablierte ZGO zu unterstützen. Diese können mehr Aufmerksamkeit erzielen und Personal mit mehr Erfahrung anlocken, wodurch sie für künftige Verträge

besser aufgestellt sind. Das schafft ein System des „Erfolgs für die Erfolgreichen“ und vertieft die Ungleichheit in diesem Sektor. Die Geldgebenden haben außerdem Kapitalorganisationen dazu aufgefordert, Netzwerke zu erstellen und zu kleinen Geldgebern für kleinere lokale ZGO zu werden. Für viele dieser kleineren Organisationen hat sich diese Strategie zwar als Rettungsanker erwiesen, jedoch wurde die Kluft zwischen kleinen und großen Organisationen nur noch weiter vergrößert, da ihre Beziehung nicht länger partnerschaftlicher Natur ist, sondern mehr der eines Geldgebendens und eines Empfängers gleicht. Im Gegensatz dazu leiden große Organisationen unter einer höheren Verwaltungslast.⁶⁵

Trotz dieser Bedenken gibt es in diesen Krisenzeiten Kooperation und Solidarität. „Wir [die Zivilgesellschaft] funktionieren am besten, wenn wir unter Druck geraten. Dann sehe ich, über wie viel Know-how und Stärke die Zivilgesellschaft verfügt. Es ist schade, dass es nicht mehr Synergien, Ehrlichkeit und bessere Verbindungen zwischen uns gibt“, erklärte ein ZGO-Vertretender aus Montenegro.⁶⁶ ZGO-Vertretende aus Nordmazedonien berichteten auch von einer guten Arbeitsbeziehung unter den ZGO und mit den Regierungsinstitutionen während der Migrantenkrise im Jahr 2015.⁶⁷

Es sieht so aus, also ob es in Zeiten, in denen es weniger Handlungsspielraum für die Zivilgesellschaft in der Region und mehr Angriffe auf kritische Stimmen und ZGO gibt, die Zivilgesellschaft und die Medien wieder einmal enger zusammenrücken.



▲ Der illegale Schmuggel in der Region bleibt ein ernst zu nehmendes Problem.

© Elvis Barukcic/AFP durch Getty Images

EINE EVALUIERUNG DER LOKALEN TENDENZEN DES ORGANISIERTEN VERBRECHENS AUS ZIVILGESELLSCHAFTLICHER SICHT

Bevor wir uns genauer ansehen, welche Rolle die Zivilgesellschaft bei der Stärkung der Resilienz gegen organisiertes Verbrechen spielt, sollte beobachtet werden, wie das organisierte Verbrechen in den Gemeinschaften zutage tritt und wie die Menschen das Problem wahrnehmen. Auf diese Art und Weise können wir besser verstehen, warum und wie die Resilienz gestärkt werden soll.

Das organisierte Verbrechen ist ein ernst zu nehmendes Problem im Westbalkan. Dennoch haben die im Rahmen dieser Forschungsarbeit durchgeführten Gespräche gezeigt, dass ZGO, die in der Region tätig sind, nur beschränktes Know-how bezüglich der Analyse und Lösung des Problems haben. Überraschenderweise haben mehrere GesprächspartnerInnen, die mit Problemen der Schattenwirtschaft zu tun haben, die Bedeutung des Begriffs „organisiertes Verbrechen“ nicht verstanden oder angegeben, dass dieses Phänomen in ihren Gemeinschaften nicht existiert. Erst nach weiteren Gesprächen und mithilfe einiger Beispiele haben sie das Ausmaß und die Auswirkungen des Problems auf die Gesellschaft erkannt. Im Gegensatz dazu verfügen andere über fundiertes Wissen bezüglich des Problems auf lokaler Ebene, aber nur wenig Kenntnis über das größere Ökosystem des Verbrechens im gesamten Land oder in der Region oder darüber, wie dieses Problem gelöst werden könnte.

Viele der für dieses Projekt befragten ZGO sind in sogenannten Hotspots des organisierten Verbrechens zu Hause. Das sind Orte in einer geografisch strategisch wichtigen Lage für den illegalen Handel wie Wegkreuzungen, Grenzen, Hauptstädte oder Gebiete mit hoher sozioökonomischer Gefährdung, die sie für kriminelle Gruppen attraktiv machen.⁶⁸ Die Beobachtungen einiger ZGO-Vertretende zeigen die geografische Verteilung des

Viele ZGO befinden sich in Hotspots des organisierten Verbrechens.

Verbrechens in der Region. So gaben zum Beispiel die Befragten in Saranda im Süden Albaniens an, dass der Menschenhandel eines ihrer Hauptprobleme ist. Die Befragten aus dem albanischen Vlora sprachen dagegen vom illegalen Cannabis-Anbau, während ZGO-Vertretende aus Struga in Nordmazedonien, der Karaceva-Region im Kosovo und aus Sapna in Bosnien und Herzegowina Schmuggelaktivitäten in den Grenzregionen nannten.

Hotspots sind häufig Orte, an denen Drogen weitergegeben, neu verpackt oder sogar hergestellt werden. Der illegale Drogenhandel (Cannabis, Kokain, Heroin und synthetische Drogen) bleibt weiterhin eine der lukrativsten kriminellen Aktivitäten in der Region und ein Anreiz für diejenigen, die von den Perspektiven der regulären Wirtschaft frustriert sind.

Es sieht jedoch so aus, als ob der Westbalkan nicht länger „nur eine Transitregion“ ist, denn der lokale Drogenkonsum nimmt zu. Ein ZGO-Vertretende aus Struga in Nordmazedonien erklärte das folgendermaßen: „Bis vor einigen Jahren war diese Region [der Südwesten des Landes] nur ein Transitgebiet, inzwischen sind die Drogen jedoch weitverbreitet und jeder hat Zugriff darauf. Es gibt mehr Drogenabhängige, insbesondere bei jungen Menschen, aber die Behörden schauen lieber weg.“⁶⁹ Das Forschungsteam von GI-TOC hat in anderen Orten und Städten der Region, von Novi Sad in Serbien über Mostar in Bosnien und Herzegowina bis nach Kamza in Albanien, dieselben Aussagen gehört.

Die Erforschung des organisierten Verbrechens im Westbalkan konzentriert sich eher auf die Makroebene der kriminellen Märkte und Gruppen und die politische Wirtschaft des organisierten Verbrechens. Die Sorgen der im Rahmen dieses Berichts befragten ZGO-Vertretende waren allerdings lokal geprägt: Umweltkriminalität, Erpressung und Kredithaie, Ausbeutung von Arbeitskräften, Hooliganismus, Geldwäsche in der Baubranche und vor allem Korruption. Sie sorgen sich insbesondere um die Auswirkungen dieser Verbrechen auf die Sicherheit ihrer Gemeinschaften und ihrer Arbeit. Ein Befragter sagte: „es kann lebensgefährlich sein, in einem Land, in dem es kein System gibt, das die Bürger schützt, in diese Aktivitäten verwickelt zu sein“.⁷⁰ Befragte aus kleineren Gemeinschaften sprachen auch über den Anstieg von offener Gewalt, Morden auf offener Straße und Entführungen. Sie sprachen von einem Klima der Angst, davon, dass viele Morde nicht aufgeklärt werden, und dass „die Polizei manchmal sogar Angst hat, die Namen der Verbrecher zu nennen, die bei Bandenkämpfen getötet wurden“.⁷¹

Im folgenden Abschnitt werden die Hauptprobleme des organisierten Verbrechens behandelt, die den ZGO, die an den Diskussionen teilgenommen haben und die für diesen Bericht befragt wurden, den größten Anlass zur Sorge geben.

Umweltkriminalität

Umweltkriminalität, einschließlich illegale Abholzung, Wilderei und Korruption in Zusammenhang mit natürlichen Ressourcen, gibt in vielen Gemeinschaften Anlass zu besonders großer Sorge. Umwelt-ZGO in Albanien haben berichtet, dass es in den letzten Jahren zu einem Rekord an kriminellen Aktivitäten mit Wildtieren gekommen ist. Das liegt unter anderem daran, dass das Wildern profitabler geworden ist (z. B. aufgrund der hohen Preise für den Balkanluchs).⁷² Die Genehmigung des Moratoriums der Regierung gegen Wilderei in Albanien im Jahr 2014 hat das Problem jedoch nicht beendet, sondern dazu geführt, dass die Polizei, die die Situation zuvor überwacht hatte, sich vollständig zurückgezogen hat.⁷³ In Nordmazedonien berichtet die Zivilgesellschaft von weitverbreiteter illegaler Abholzung, die von kleineren Schäden durch lokale kriminelle Gruppen bis hin zu großen Verbänden reichen, die eng mit der Polizei und den Lokalpolitikern zusammenarbeiten.⁷⁴ Ein ZGO-Vertretender erklärte, dass die Gewinne aus der Abholzung teilweise zur Finanzierung von Wahlkampagnen genutzt werden.⁷⁵



Menschenhandel, speziell mit Prostituierten, ist vor allem in Grenzgebieten weitverbreitet. Hier ist eine Demonstration für das Ende der Gewalt gegen Prostituierte in Skopje in Nordmazedonien zu sehen.

© Robert Atanasovski/AFP durch Getty Images

Ausbeutung von Arbeitskräften, einschließlich Sexarbeit

Die Ausbeutung von Arbeitskräften scheint in zahlreichen Fabriken in Nordmazedonien und Albanien (insbesondere in der Bekleidungsbranche) geläufig zu sein und die ArbeiterInnen werden dazu gezwungen, die Hälfte ihres Lohns an das Unternehmen abzugeben. Am Ende bleiben ihnen weniger als 150 Euro pro Monat übrig.⁷⁶ Mehrere ZGO in der Region arbeiten auch mit weiblichen Opfern von Menschenhandel (insbesondere Prostituierten) zusammen. Diese Art von Kriminalität kommt insbesondere in

Grenzregionen häufig vor. Es wurde berichtet, dass bettelnde Kinder auch sexuell ausgebeutet werden, wenn sie nicht genügend Geld erbetteln.⁷⁷ Berichte aus Montenegro legen nahe, dass seit Beginn der COVID-19-Pandemie mehr Frauen zur Prostitution gezwungen wurden.⁷⁸ So wurden im Mai 2020 in Bijeljina in Bosnien und Herzegowina 16 Menschen aufgrund der Prostitution von Anwohnerinnen (und Frauen aus den Nachbarländern) sowie Drogen- und Waffenhandel festgenommen.⁷⁹

Erpressung und Kredithaie

Viele Unternehmen und Organisationen in den Gemeinschaften haben weiterhin mit Erpressung und Kredithaien zu kämpfen. Diese Probleme wurden nach dem Zerfall von Jugoslawien und dem Zusammenbruch des Kommunismus in Albanien bekannt. In der albanischen Stadt Shkodra wird von Kleinunternehmen erwartet, dass sie ungefähr 3.000 albanische Lek (25 Euro) „Schutzgeld“ pro Monat zahlen.⁸⁰ In Nordmazedonien berichteten die Befragten, dass „lokale Sheriffs“ Geld von „allen Unternehmen erpressen, die nicht von PolitikerInnen geschützt werden“.⁸¹ In Bosnien und Herzegowina gibt es wiederum eine Verbrecherbande, die in Mostar und

Trebinje aktiv ist und dort für ihre Schutzgelderpressungen bekannt ist.⁸² Eine aktuelle Studie im serbischen Niš zeigt, dass ungefähr 6 % der Befragten persönliche Erfahrung mit Kredithaien haben und 41 % durch Freunde oder Verwandte davon gehört haben.⁸³ Viele derjenigen, die von ihren Erfahrungen berichteten, haben angegeben, dass sie physische Gewalt oder verbale Bedrohungen erhalten haben. Sie haben die entsprechenden Behörden nicht um Hilfe gebeten, sondern sich stattdessen an lokale ZGO gewandt.⁸⁴



Hooliganismus und Jugendbanden stellen in der Region eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar. Die Mitglieder dieser Hooligan-Gruppierungen haben manchmal Verbindungen zum organisierten Verbrechen. © Klub Masa

Hooliganismus und Jugendbanden

Lokale Banden mit Verbindungen zum organisierten Verbrechen kontrollieren in vielen Gemeinschaften verschiedene Teile einer Stadt. So müssen BewohnerInnen von Laus, einer Ortschaft in der Nähe von Banja Luka in Bosnien und Herzegowina, beispielsweise eine „Steuer“ bezahlen, wenn sie in die angrenzenden Orte wollen.⁸⁵ Kriminelle Banden haben auch häufig Beziehungen zu Hooligans im Fußballsport, PolitikerInnen und umstrittenen Geschäftsleuten. Zwischen Januar und September 2020 wurden in Mostar mehr als zehn Vorfälle mit Hooligans aufgezeichnet, bei denen es zu beträchtlichen Sachschäden kam und mehrere Personen verletzt wurden.⁸⁶ Anrainer sagen, dass man bei Spielen der lokalen Fußballclubs (aus verschiedenen Vierteln von Mostar) am besten zu Hause bleibt, um nicht in das Handgemenge zu geraten.⁸⁷ Bei diesen Vorfällen wird häufig nationalistische und rechtsextreme Propaganda verbreitet, was nur selten strafrechtlich verfolgt wird.

Viele Banden rekrutieren Jugendliche als Mitglieder, insbesondere diejenigen, die für die weiterführende Schule aus ländlichen Gebieten in die Stadt kommen. Mitglieder von Hooligan-Banden haben manchmal auch Beziehungen zum organisierten Verbrechen und neue Rekruten werden anfangs mit Cannabis-Handel, Taschendiebstahl und kleinen Raubüberfällen betraut und später dann in Schutzgelderpressungen, Kredithaigeschäfte und Drogenhandel verwickelt.⁸⁸

In Serbien sind die meisten Personen, die für gewalttätiges Verhalten bei Sportveranstaltungen oder öffentlichen Versammlungen verurteilt werden, WiederholungstäterInnen, die bereits des tätlichen Angriffs, Diebstahls, Mordes, Tiermissbrauchs oder der illegalen Herstellung, des Besitzes oder des Handels mit Waffen oder Drogen überführt worden waren.⁸⁹ Es gibt auch Anzeichen dafür, dass Jugendliche neue kriminelle Banden gründen, um den lokalen Drogenhandel zu kontrollieren oder Hooligan-Gruppen in Belgrad oder den lokalen „Ultras“ beitreten.⁹⁰

Geldwäsche und die städtische Mafia

In den Ländern des Westbalkans gibt es eine lange Tradition illegaler Gelder, die in Investitionen in die Baubranche und in Immobilien umgewandelt werden, denn dies ist eine Industrie mit hoher wirtschaftlicher Bedeutung, die nur schlecht reguliert ist.⁹¹ Auf Grundstücken, auf denen jahrzehntelang Einfamilienhäuser standen, werden derzeit große Wohnanlagen gebaut, und zwar manchmal von ArbeiterInnen ohne legale Arbeitserlaubnis oder zu sehr

niedrigen Löhnen.⁹² Die Gemeinschaften sind frustriert. Nicht nur aufgrund dieser Praktiken, sondern auch, weil der Immobilienboom nur selten erschwinglichen Wohnraum für die Einheimischen bietet oder Wachstum für die formelle Wirtschaft schafft.

Die Wirtschaftslage im Westbalkan stagniert seit mehreren Jahren und die Arbeitslosenraten sind vor allem bei jungen

Menschen hoch. Die Durchschnittsgehälter sind weiterhin niedrig, wohingegen die Immobilienpreise ein neues Hoch erreichen.⁹³ Ende 2019 lag der durchschnittliche Preis einer Wohnung in der albanischen Hauptstadt Tirana bei ungefähr 1.000 Euro pro Quadratmeter.⁹⁴ Die Immobilienpreise in Ohrid in Nordmazedonien sind

in den letzten Jahren ebenfalls kontinuierlich gestiegen und liegen seit Kurzem sogar höher als die Preise der Hauptstadt Skopje.⁹⁵ Eine aktuelle Studie aus Serbien zeigt außerdem, dass mehr als 84 % aller zwischen Januar und Mai 2020 verkaufter Immobilien in bar bezahlt wurden.⁹⁶

Korruption

Das kriminelle Ökosystem gedeiht, wenn enge Verbindungen zwischen der Wirtschaft, der Kriminalität und der Regierung bestehen. Die Hauptsorgen der meisten für diese Forschungsarbeit befragten ZGO-Vertretende sind die weitverbreitete Korruption in ihren Gemeinschaften, die Unfähigkeit der Institutionen und die Apathie der öffentlichen Verwaltung auf allen Ebenen. Dieser Nebel an Straffreiheit wird oft mit anderen illegalen Aktivitäten, wie der Geldwäsche in der Baubranche oder dem Missbrauch von natürlichen Ressourcen in Verbindung gebracht. Laut der Open Society Foundation geben die Länder des Westbalkans im Schnitt 7 Milliarden Euro jährlich für das öffentliche Auftragswesen aus. 2 Milliarden Euro (ca. 30 %) davon verschwinden aufgrund von Korruption.⁹⁷ Politische Parteien, die lokale Polizei und die Staatsanwaltschaft sind in ihren Ansätzen gegen kriminelle Banden oft wählerisch.

Mehrere ZGO in der Region sind in die Überwachung der öffentlichen Auftragsvergebungsprozesse der Städte eingebunden. Befragte in Gemeinschaften in Nordmazedonien sprachen davon, dass es ein offenes Geheimnis ist, dass eine Wohnung in einer neu gebauten Wohnanlage dem Hauptberatenden des Bürgermeisters gegeben werden sollte, damit man eine Baugenehmigung erhält.⁹⁸ Im Kosovo gab es mehrere Beispiele für Konstruktionen ohne Baugenehmigung, zum Beispiel in den Städten Peja und Istog. Einige davon werden derzeit vor Gericht untersucht, da es Verbindungen zwischen den Unternehmen und Beamten geben soll.⁹⁹ Transparency Serbia überwacht die Beschaffung von Medizinprodukten und medizinischen Geräten während der COVID-19-Krise und hat Bedenken bezüglich der Verheimlichung von Verträgen in Serbien angemeldet.¹⁰⁰ Seit Beginn der COVID-19-Krise und dem Ausnahmezustand in Bosnien und Herzegowina wurden mehr als 410 öffentliche

Beschaffungsverträge ohne ordnungsgemäße Unterrichtung ausgestellt oder verhandelt.¹⁰¹

Man hat stark den Eindruck, dass Korruption Teil des Systems ist. „So läuft der Hase“, erklärte ein ZGO-Vertretender aus Bosnien und Herzegowina.¹⁰² „Die Korruption scheint so tief im System verankert zu sein, dass selbst wenn man sich gegen hochrangige Korruption oder das organisierte Verbrechen zur Wehr setzt, die EntscheidungsträgerInnen immer vom System geschützt werden“,¹⁰³ sagte ein anderer Vertretender aus dem Kosovo.

Es gibt sogar ZGO, die mit Korruption in Verbindung gebracht werden. So wurde beispielsweise vor Kurzem gegen die sogenannte International Association, eine humanitäre NGO in Nordmazedonien, wegen Betrug ermittelt.¹⁰⁴ Es gibt auch mehrere laufende Ermittlungen wegen Steuerdelikten der ZGO-Direktoren in der Region (z. B. in Montenegro¹⁰⁵ und in Bosnien und Herzegowina).¹⁰⁶ ZGO, die in Korruptionsfälle verstrickt sind, schaden der Integrität der gesamten Branche und untergraben das Vertrauen der Öffentlichkeit in ZGO.¹⁰⁷

Es ist unmöglich, die kompletten Auswirkungen des kriminellen Ökosystems in diesem Bericht zu beleuchten, aber die hier gegebenen Beispiele zeigen, dass die Folgen auf allen Ebenen spürbar sind. Geringes Wirtschaftswachstum, Geldwäsche, Korruption, eine weitverbreitete Schattenwirtschaft und nun auch noch die COVID-19-Pandemie sorgen für mehr Ungleichheit, weshalb mehr Menschen auswandern oder in kriminelle Aktivitäten einsteigen. „Eines der größten Probleme in unserer Gesellschaft ist die Tatsache, dass es so einfach ist, Teil der kriminellen und/oder korrupten Welt zu werden. Man sieht den Kuchen und will auch ein Stück davon.“¹⁰⁸



STÄRKUNG DER RESILIENZ DER AKTEURE

Die langfristigen und strukturellen Schäden, die das organisierte Verbrechen und die kriminelle Führung in den Ländern des Westbalkans verursachen, benötigen eine ganzheitliche Antwort, in die die Zivilgesellschaft eingebunden sein muss. Die staatlichen Akteure sind ineffizient, tun nichts gegen das Problem oder verschlimmern es sogar noch, weshalb die Akteure der Zivilgesellschaft umso wichtiger werden. In diesem schwierigen Umfeld spielen ZGO eine wichtige Rolle für die Stärkung der Resilienz in ihren Gemeinschaften und müssen zusammenhalten.¹⁰⁹

Mit diesem Ansatz für widerstandsfähige Gemeinschaften versucht man zu verstehen, inwiefern die unterschiedlichen Formen des organisierten Verbrechens Teil der lokalen Kultur sind und wie sie sich auf das Leben vor Ort auswirken. Es ist von zentraler Bedeutung, die Gefahren und Risiken für die Gemeinschaft zu identifizieren, die stärkenden Faktoren hervorzuheben und die Schlüsselakteure und Strukturen zu unterstützen.¹¹⁰ Die Resilienz einer Gemeinschaft kann ein Umwandlungsprozess sein, bei dem die Fähigkeiten der Menschen und Gemeinschaften gefördert werden, sodass sie die Schocks und Stressfaktoren der weitverbreiteten kriminellen Aktivitäten effektiv verhindern, auf sie reagieren und sich von ihnen erholen können.¹¹¹

Es gibt keine Tradition für starke Reaktionen der Bürger im Westbalkan auf das organisierte Verbrechen und auf Korruption. Die meisten Akteure der Zivilgesellschaft in der Region sind ihrer Gemeinschaft tief verbunden und sehr engagiert in Bezug auf ihre Entwicklung. Allerdings fehlt es vielen von ihnen an den Kompetenzen, dem Wissen und der Erfahrung, innerhalb von kriminellen Systemen auf kohärente Art und Weise gegen das organisierte Verbrechen vorgehen zu können. Angesichts der Bedrohung des organisierten Verbrechens fühlen sich ZGO oft allein gelassen. Organisationen in der Gemeinschaft, insbesondere in kleinen Städten und Dörfern, in denen es nur wenige widerstandsfähige Akteure gibt, fühlen sich gefährdet und zögern häufig, ihre Bedenken zu äußern. Ein Großteil von ihnen ist kein Teil von nationalen, regionalen oder internationalen Netzwerken und kann unter den Druck von lokalen Regierungen oder kriminellen Gruppen geraten. Die Sicherheitsrisiken

▲
Es ist sehr wichtig, zu verstehen, inwiefern das organisierte Verbrechen Teil der lokalen Kultur ist und wie es das Leben in der Gemeinschaft beeinflusst.
© Jugendzentrum in Vlora

sind hoch und die Aufmerksamkeit vonseiten der Geldgebenden gering. Außerdem fühlen sich viele hilf- und machtlos, da die Herausforderung zu groß scheint. In Gesprächen haben wir Aussagen wie „es ist ein Kampf gegen Windmühlen“ gehört¹¹² oder sind auf eine Schicksalsergebenheit gestoßen, das Gefühl, „dass wir nichts tun können, um den Status quo zu verändern und das es einfach zum System gehört“.¹¹³ Ein anderer Befragter sagte: „Wenn du etwas verändern willst, dann verschwende deine Zeit nicht mit der Zivilgesellschaft. Geh in die Politik.“¹¹⁴

Für lokale ZGO ist es schwierig und auch nicht immer ratsam, dem organisierten Verbrechen die Stirn zu bieten. Letztendlich ist dies die Aufgabe der Polizei. Allerdings floriert das organisierte Verbrechen insbesondere dort, wo die Gemeinschaften schwach sind. ZGO können dieser Schwäche durch die Förderung der lokalen Resilienz entgegenwirken. Dazu gehört die Arbeit mit Jugendgruppen, in denen es um die Themen Drogenkonsum, Reintegration nach einem Gefängnisaufenthalt, Anti-Korruption, Umweltkriminalität und Gewalt gegen Frauen geht. Diese Probleme sind nicht nur an sich von großer Bedeutung, sondern verringern auch die Anfälligkeit für organisiertes Verbrechen.

Es braucht Zeit, eine Gemeinschaft aufzubauen, sie widerstandsfähig zu machen und Dinge zu verändern. Die erste ZGO wurde vor 20 Jahren in Bijeljina in Bosnien und Herzegowina mit dem Ziel gegründet, mit der wachsenden Zahl an Roma umzugehen, die sich in der Gegend niedergelassen hatten. Heute gibt es 13 aktive Organisationen mit einer steigenden Zahl an Freiwilligen, die auf die Probleme in der Gemeinschaft aufmerksam machen. Mittlerweile beginnt ihre Arbeit, Früchte zu tragen.¹¹⁵

Die Macht sozialer Medien

Soziale Medien sind zu einem leistungsstarken Tool für die Einbindung der Jugend geworden. Für einige junge Menschen im Westbalkan ist der extravagante Promi-Lifestyle der Posts in sozialen Medien sehr attraktiv. So hat zum Beispiel ein Rapper, dessen Texte auf den Cannabis-Handel eingehen und ein kriminelles Leben verherrlichen, 1,6 Millionen Instagram-Follower. In Bosnien und Herzegowina haben Profile von mehreren bekannten Kriminellen oder Personen, die mit kriminellen Banden in Verbindung stehen, mehr als 500.000 Follower.¹¹⁶ „Kriminell sein ist in“, erklärte ein Aktivist aus Prijedor in Bosnien und Herzegowina.¹¹⁷

ZGO in der Region haben die Macht der sozialen Medien erkannt. Viele von ihnen nutzen Facebook als wichtigstes Kommunikations-Tool in ihren Gemeinschaften und auch Instagram wird immer häufiger verwendet, obwohl die Follower-Anzahl hier gering ist. In Serbien haben alle ZGO, die gegen organisiertes Verbrechen und Korruption tätig sind, allerdings nur ungefähr 500.000 Follower insgesamt – mehr als eine Million weniger als der Rapper. In Montenegro haben ZGO weniger als 100.000 Follower. In Banja Luka in Bosnien und Herzegowina hat ein Journalist, der in der Gemeinschaft sehr beliebt ist, 55.000 Follower in den sozialen Medien.¹¹⁸



Junge Menschen lassen sich auf Social Media für den kriminellen Lebensstil begeistern.

© Snowyns/Dreamstime.com

Jede Gemeinschaft hat einen anderen Ansatz für den Kampf gegen die Art des organisierten Verbrechens und der Korruption, die sie betrifft. In jedem Fall sind aber Aktivitäten von Erfolg gekrönt, die kreativ an die lokale Gemeinschaft angepasst werden und die Menschen auf allen Ebenen entlang des Prozesses einbinden. Sie konzentrieren sich nicht nur auf die Phänomene, gegen die sie kämpfen (wie organisiertes Verbrechen, Korruption und politischer Klientelismus), sondern auch auf Aspekte, für die die Gemeinschaft steht (einschließlich Integrität, Transparenz, Rechenschaftspflicht und ein verantwortungsbewusster Führungsstil). Zu ihren Aktivitäten gehören Kulturveranstaltungen, Debattierklubs und offene Diskussionen mit unterschiedlichen Interessenvertretenden sowie Umweltprojekte mit einem speziellen Fokus auf der Nachhaltigkeit der Gemeinschaft und ihrer Umgebung. Bestimmte Zugangspunkte haben sich in allen WB6-Ländern als erfolgreich erwiesen:

- **Jugendorganisationen:** Jugendzentren und ihr Personal genießen im Allgemeinen ein hohes Ansehen in der Gesellschaft und werden oft auch von den lokalen Behörden unterstützt. Diese Organisationen bieten Lebensraum für junge Menschen, haben einen positiven Einfluss auf ihr Leben und holen die Kinder von der Straße. So wird es für die Banden schwieriger, neue Mitglieder zu rekrutieren, und es werden alternative Möglichkeiten für diejenigen geschaffen, die bereits Teil des organisierten Verbrechens sind oder die in einer kriminellen Umgebung aufgewachsen sind.¹¹⁹ Sport und Freizeitbeschäftigungen stärken junge Menschen und bringen sie mit guten Vorbildern zusammen.

Viele Befragte hoben hervor, wie wichtig es ist, gemeinsam mit diesen jungen Menschen an den Herausforderungen zu arbeiten, die Glaubenssätze aus der Vergangenheit zu verändern und die Menschen für das organisierte Verbrechen und interethnische Beziehungen zu sensibilisieren. Andere Organisationen konzentrieren sich auf die Arbeit mit jugendlichen Drogenabhängigen und ehemaligen StraftäterInnen, die dem Risiko ausgesetzt sind, von kriminellen Organisationen angeworben werden.¹²⁰ In einigen Ländern werden sogenannte Jugendwochen organisiert, bei denen gemeinsame Werte gefördert, offene Diskussionen und Debatten geführt und Nachhaltigkeits- und Outdoor-Aktivitäten (z. B. die Reinigung des öffentlichen Raumes) veranstaltet werden.¹²¹

- **Soziale Unternehmen:** Das Konzept der sozialen Unternehmen ist im Westbalkan noch relativ neu. Es besteht gewöhnlich aus zwei Elementen: einem gewerblichen Element wie einem Café, Hostel oder einem anderen gewinnbringenden Geschäft und einem sozialem Aspekt, der sich auf das Wohlergehen der Gemeinschaft konzentriert. Diese Unternehmen schlagen eine wichtige Brücke zwischen dem privaten und dem zivilgesellschaftlichen Sektor, schaffen Arbeitsmöglichkeiten für das Personal und die Freiwilligen und bieten Möglichkeiten, das Unternehmen finanziell unabhängiger zu gestalten. Allerdings können die nationalen Rechtsrahmen die Gründung und den Betrieb eines sozialen Unternehmens kompliziert gestalten, da sie im Vergleich zu normalen Unternehmen zusätzliche Steuern zahlen müssen.¹²²

In Serbien bekommt ein soziales Unternehmen in Novi Sad Gelder von seiner Transport- und Umzugsfirma¹²³ und in Albanien erhalten einige ZGO Mittel von Cafés, Kindergärten oder durch andere Dienstleistungen. Dort ist das Engagement der Gemeinschaft direkt mit der Unterstützung der Gemeinschaft gleichzusetzen. Das C.A.U.S.E-Projekt in Albanien verdient eine besondere Erwähnung. Es ist in Gebäuden zu Hause, die von organisierten Verbrecherbanden beschlagnahmt wurden. Somit zeigt es die Vorteile der legalen Wirtschaft und bietet gleichzeitig dem organisierten Verbrechen die Stirn.¹²⁴

- **Dienstleister:** Viele ZGO in der Region leisten wichtige Dienste für die Opfer von organisiertem Verbrechen (z. B. verschiedene Hotlines und Unterkünfte) sowie für ehemalige StraftäterInnen (z. B. Unterstützung nach einem Gefängnisaufenthalt). Die Reintegration, einschließlich von Menschen, die im Ausland eine Gefängnisstrafe abgesessen haben, bleibt weiterhin eine Herausforderung, denn es ist schwierig,

Die Widerstandsfähigkeit einer Gemeinschaft stärkt die Kapazität für eine effektive Prävention sowie eine Antwort auf und Erholung von einer allgegenwärtigen kriminellen Regierungsführung.

*Netzwerke zwischen
ZGO schaffen
Solidarität, verbessern
die Wissensgrundlage
und steigern auf diese
Weise den Einfluss
der Zivilgesellschaft.*

den Erwartungen dieser Personen gerecht zu werden, die sich einem Lebensstil verschrieben haben, mit dem man schnell reich wird. Außerdem werden die ehemaligen Häftlinge oftmals stigmatisiert und haben in der formellen Wirtschaft nur beschränkte Möglichkeiten.

Ambulanzzentren für Drogenabhängige können Schäden begrenzen und leisten wichtige Hilfe. In Serbien und Montenegro unterstützt ein Netzwerk von Organisationen Drogenabhängige durch eine breite Palette an Dienstleistungen von der Ausgabe von Spritzen bis hin zu psychologischer Betreuung und kostenlosen Arztbesuchen. Diese Netzwerke bieten auch Bildungsprogramme und Sensibilisierungskampagnen.¹²⁵

- **Lokale Medien- und Forschungsorganisationen:** Lokale Medienorganisationen sind ein wichtiger Bestandteil der Antwort einer Gemeinschaft auf organisiertes Verbrechen und Korruption, da sie die Öffentlichkeit zu diesem Thema sensibilisieren. ZGO, die im Bereich des organisierten Verbrechens tätig sind, hängen häufig von Open-Source-Informationen ab. Die Regierung hat es auf die Medien abgesehen, um diese Quellen zu behindern. Viele Medienorganisationen schärfen nicht nur das Bewusstsein für organisiertes Verbrechen und Korruption, sondern stellen auch eine Diskussionsplattform zur Verfügung und bilden junge JournalistInnen in neuen investigativen Methoden aus. Dazu zählen auch Finanzeermittlungen oder das Verfolgen von Gerichtsverfahren.¹²⁶

Die für diesen Bericht befragten ZGO-Vertretende hinterfragen kritisch, wie man die Resilienz im Westbalkan verbessern kann und welche Aktivitäten ihre Arbeit stärken könnten. In einem ersten Schritt sprachen sie davon, wie wichtig es ist, eine nationale (oder sogar regionale) Datenbank zur Identifizierung der bestehenden und potenziellen Geldgebene und lokalen Partner, die an ähnlichen Themen arbeiten, zu erstellen. Sie betonten ebenfalls, wie wichtig es ist, stärkere und nachhaltigere Netzwerke zwischen den nationalen und regionalen Akteuren der Zivilgesellschaft sowie strategische Partnerschaften mit anderen Sektoren zu schaffen.

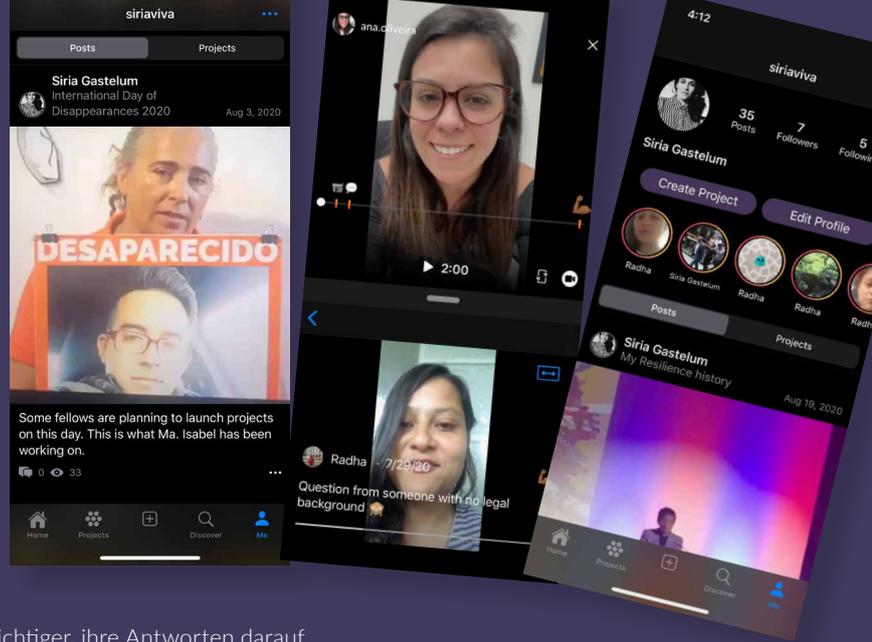
Die Befragten wiesen darauf hin, dass es beträchtlichen Spielraum für eine engere Kooperation mit der Privatwirtschaft im Westbalkan gibt, die oft unter Kriminalität und Korruption leidet (z. B. durch Erpressung oder Geldwäsche), allerdings traditionell nicht mit den ZGO zusammenarbeitet. Partnerschaften dieser Art wären nicht nur nützlich zur Diversifizierung des Einkommens der ZGO, die Partner könnten auch ihre Erfahrungen austauschen und gegen eine gemeinsame Bedrohung kämpfen.

Das Ziel dieser zivilgesellschaftlichen Netzwerke besteht nicht vordergründig darin, einen Konsens zu erreichen, sondern eine Plattform zur Verfügung zu stellen, auf der Ideen und Erfahrungen bezüglich gemeinsamer Ziele ausgetauscht werden können.¹²⁷ Ein Netzwerk gleichgesinnter Organisationen sorgt außerdem für ein Gefühl der Solidarität und Sicherheit. Wenn die Zivilgesellschaft ihren Einfluss ausbauen will, müssen die Anstrengungen verstärkt werden. Derzeit beschäftigen sich nur wenige ZGO-Netzwerke mit dem Problem des organisierten Verbrechens und der Korruption. Die existierenden Organisationen sind außerdem oftmals projektgebunden. Wenn ein Projekt beendet wird, bedeutet dies auch das Ende des Netzwerks. Netzwerke zwischen ZGO – egal ob auf lokaler oder zentraler Ebene – schaffen Solidarität, verbessern die Wissensgrundlage und steigern so den Einfluss der Zivilgesellschaft. In diesem Kontext sollten die Preugovor-Koalition (Fokus auf die Kapitel 23 und 24 des EU-Beitritts)¹²⁸ und die Koalition für die Kontrolle der öffentlichen Finanzen (die sich auf die Beschaffung konzentriert)¹²⁹ in Serbien genannt werden. Auf nationaler und regionaler Ebene sollten Netzwerke zwischen allen Teilen der Zivilgesellschaft (z. B. NGOs, Medien, Universitäten, religiösen Institutionen und Gewerkschaften) ermutigt werden. Es wird künftig entscheidend sein, dass die lokalen Resilienzakteure auch mit ihren globalen Partnern in Verbindung stehen.

Aufbau eines globalen Netzwerks widerstandsfähiger Akteure

GI-TOC rief im Jahr 2020 das Projekt VIVA ins Leben, eine sichere Social-Media-Plattform, die Resilienz-Initiativen für Gemeinschaften weltweit miteinander vernetzt. Es handelt sich um eine videobasierte Anwendung, in der Community-Projekte Geschichten vor Ort hochladen und so die Auswirkungen des organisierten Verbrechens auf die betroffenen Gemeinschaften und, noch viel wichtiger, ihre Antworten darauf dokumentieren können. Die App ermöglicht den Kapazitätsaufbau und das soziale Lernen der Resilienzakteure, die auch gemeinsame Aktivitäten durchführen können.

GI-TOC will lokale ZGO mit Partnern in Verbindung bringen, die sich außerhalb der Region befinden, und arbeitet derzeit daran, die Funktionen von VIVA auszubauen, damit NutzerInnen sich mit globalen Netzwerken und politischen EntscheidungsträgerInnen sowie mit dem globalen Netzwerk von GI-TOC vernetzen können, in dem mehr als 500 Experten auf der Suche nach neuen und innovativen Strategien und Antworten in Bezug auf organisiertes Verbrechen vertreten sind.



Die VIVA-App von GI-TOC vernetzt Gemeinschaftsinitiativen auf der ganzen Welt.

Networking stärkt die Position der Zivilgesellschaft gegenüber der Regierung. Alle befragten Vertretende der Zivilgesellschaft waren sich einig, dass es Raum für die Zusammenarbeit mit lokalen und nationalen Behörden geben muss und dass ZGO in alle Phasen des Kampfes gegen organisiertes Verbrechen und Korruption, insbesondere Prävention, Aufdeckung und Sanktion, eingebunden werden müssen. Ein weiterer wichtiger Punkt, der ebenfalls angesprochen wurde, ist eine bessere Beziehung zu den Vollstreckungsbehörden. Die Befragten betonten allerdings, dass sich solche Partnerschaften organisch entwickeln müssen und nicht von externen (internationalen) Akteuren erzwungen werden sollten.

Es gibt wesentliche Voraussetzungen für den Resilienzaufbau gegen das organisierte Verbrechen und die Korruption im Westbalkan. Dazu gehören der Netzwerkaufbau, die Verbesserung des Wissenstransfers zwischen ZGO, der Solidaritätsaufbau zwischen strategischen Akteuren und die Schaffung einer großen Gemeinschaft. Die Teilnehmenden betonten jedoch, dass die Veränderung der „Kultur der Straffreiheit“ ein ganz wichtiger Schritt ist, der den Menschen und insbesondere den Jugendlichen die verheerenden Konsequenzen eines kriminellen Daseins vor Augen führt. Geringe Strafen für Verbrechen sind einerseits eine schlechte Abschreckung vor Wiederholungstaten und entmutigen auf der anderen Seite die Aktivisten, sich gegen das organisierte Verbrechen und die Korruption aufzulehnen.

Im Rahmen der Diskussionen wurde auch die Ausbildung der jungen Menschen angesprochen. In vielen Schulen im Westbalkan wird nicht über die Themen organisiertes Verbrechen, Korruption oder ethisches Verhalten gesprochen. Es ist wichtig, dass Kinder schon im jungen Alter lernen, was Verbrechen ausmacht und warum es der Gesellschaft schadet. Einer der Beteiligten sagte: „Sie glauben, dass es ein Verbrechen ist, die Schulwände mit Graffiti zu besprühen, aber dass es in Ordnung ist, Cannabis anzupflanzen.“¹³⁰ Lehrer, Eltern und Leitende von Communitys können junge Menschen dabei unterstützen, Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl zu entwickeln und so ihre eigene Resilienz gegen illegale Aktivitäten stärken.



▲
Es sind mehr koordinierte Aktionen der Zivilgesellschaft zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der verantwortungsbewussten Regierungsführung im Westbalkan vonnöten. Oben: Demonstranten in Serbien.

© Milos Miskov/Anadolu Agency/Getty Images

SCHLUSSFOLGERUNG UND BLICK IN DIE ZUKUNFT

Die Erfahrung der GI-TOC mit Akteuren unterschiedlicher Gemeinschaften in der ganzen Welt hat gezeigt, dass Einzelpersonen und Gruppen individuelle und kollektive Fähigkeiten zur Bekämpfung und Erholung von organisiertem Verbrechen aufbauen können. Dieser Bericht zeigt, dass mutige und engagierte ZGO in den Ländern des Westbalkans genau dies tun. Sie könnten aber zusätzliche Hilfe nutzen, damit sie die Resilienz der Gemeinschaften stärken können.

In vielen Gebieten der Region fehlt es systematisch an Koordination und Solidarität unter den ZGO und es bestehen keine Möglichkeiten zur Verbreitung und zum Austausch von Erfolgen und bewährten Verfahren. Es gibt nur begrenztes und häufig voreingenommenes Wissen über die lokalen Tendenzen und wichtigen Probleme mit organisiertem Verbrechen und Korruption. Außerdem ist sich die Zivilgesellschaft manchmal nicht bewusst, dass es Verbindungen zwischen dem organisierten Verbrechen und den Kernproblemen der sozialen Sicherung und Entwicklung gibt, was strukturelle Hindernisse für den Resilienzaufbau gegen das organisierte Verbrechen schafft.

Die COVID-19-Pandemie und die diesbezüglichen Lösungen der Regierungen, wie Einschränkungen von Versammlungen und Ausgangssperren, haben das Engagement der Gemeinschaften und der Zivilgesellschaft stark beeinträchtigt, und das zu einem Zeitpunkt, zu dem es dringend gebraucht wird, insbesondere, um die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft zu unterstützen. Viele ZGO-Vertretende, einschließlich einige der Beitragenden zu dieser Studie, sind krank geworden und konnten nicht mehr arbeiten. Andere haben auf Online-Plattformen umgestellt, aber nur wenig Rückmeldung aus ihren Gemeinschaften erhalten. Mehrere Opferschutzorganisationen konnten nicht mit dem Rekordhoch an Anfragen per E-Mail oder Telefon mithalten. Die gesamte Tragweite der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die soziale Entwicklung und die Konjunktur steht noch nicht fest. Es ist allerdings bereits deutlich geworden, dass die in diesem Bericht beschriebenen Aktivitäten künftig verstärkt gebraucht werden, um die Resilienz gegen das organisierte Verbrechen in der Zeit nach COVID zu steigern.

Bei den nationalen Resilienzdialogen Mitte November 2020 und dem überregionalem Dialog Mitte Dezember haben die Teilnehmer eine Strategie mit sechs Punkten für die Zukunft erstellt.

- 1.** Die Problemfelder des organisierten Verbrechens und der Korruption müssen den Gemeinschaften nähergebracht werden. Weitere verwandte Themen und ihre Auswirkungen sollten einfach dargestellt und erklärt werden. Der Handlungsspielraum für die Zivilgesellschaft wird immer kleiner, dennoch muss sie ihre Arbeit weiterführen. Es geht nicht nur darum, organisiertes Verbrechen und Korruption aufzudecken, sondern auch die Öffentlichkeit für die verwandten Probleme und ihre Auswirkungen zu sensibilisieren. Um dies zu erreichen, muss die Zivilgesellschaft kreativ sein und Tools wie die sozialen Medien nutzen, um Integrität, Transparenz, Rechenschaftspflicht und einen verantwortungsbewussten Führungsstil zu fördern.
- 2.** Das organisierte Verbrechen betrifft nicht nur lokale Gemeinschaften. Es ist in der gesamten Region und auch auf internationaler Ebene verbreitet. Zusammen sind wir stärker. Deshalb sollten sich die zivilgesellschaftlichen Netzwerke auf strategische Partnerschaften stützen, die Gemeinschaften, Länder, Sektoren und Regierungsebenen miteinander verbinden. Diese Netzwerke müssen gestärkt und auf nachhaltigere Fundamente gestellt werden, damit die Ergebnisse der Arbeit der Organisationen optimiert werden können. Die verschiedenen Akteure der Zivilgesellschaft – z. B. Medien, Thinktanks, ZGO in der Gemeinschaft, dienstleistungsorientierte Organisationen und Universitäten – müssen Möglichkeiten zur Kooperation finden, vom Know-how der anderen lernen und Erfahrungen untereinander austauschen. Themen von gemeinsamem Interesse und Eintrittstore in die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor sollten ebenfalls untersucht werden.
- 3.** ZGO müssen ein Gleichgewicht finden zwischen der konstruktiven Kritik an Regierungen, um sie zur Rechenschaft zu ziehen, und dem Willen zur Zusammenarbeit mit den Regierungen, um einen Wandel herbeizuführen. Internationale Akteure können hier Brücken bauen. Kommunikationskanäle zwischen den ZGO und der Regierung sollten offen bleiben, unabhängig davon, wie schwierig das manchmal sein kann.
- 4.** Internationale Geldgebende sollten besser auf die Herausforderungen der ZGO reagieren, insbesondere wenn es sich um kleinere Organisationen außerhalb von großen Städten handelt. Sie sollten beispielsweise ihre Bewerbungsaufforderungen transparenter gestalten, die lokalen Bedingungen besser verstehen (einschließlich begrenzte Kapazitäten der Projektverwaltung, begrenzte Sprachkenntnisse und geringe Absorptionskapazität) und sicherstellen, dass die Unterstützung bedarfsgerecht erfolgt. Geldgebende sollten sich Gedanken über längerfristige Finanzhilfen machen, denn so könnte man die Nachhaltigkeit sicherstellen, die Resilienz stärken und die Zivilgesellschaft über den gesamten Lebenszyklus des Projekts (vom Entwurf zur Implementierung) einbinden. Letztendlich sollten die Geldgebenden den ZGO, die gegen organisiertes Verbrechen und Korruption kämpfen, bei der Implementierung von Projekten zur Hand gehen, um sich solidarisch zu zeigen und höhere Risiken und politische Kosten für diejenigen zu garantieren, ZGO unter Druck setzen.
- 5.** ZGO sollten ihre Botschaften klarer formulieren und verbreiten, um die Rhetorik zum Thema organisiertes Verbrechen in ihrem Sinne zu lenken. Außerdem müssen sie im Alltag in den Gemeinschaften vor Ort sein, um ihre Reichweite zu optimieren. Sie sollten beispielhaft vorangehen, ein Vorbild für ihre Gemeinschaften sein und den Sektor der Zivilgesellschaft attraktiver gestalten.

6. Nachdem EnthüllungsJournalistInnen eine Story herausbringen, sollten ZGO bei den zuständigen staatlichen Behörden ein Vergehen melden oder ein strafrechtliches Verfahren einleiten und die entsprechenden Beweise für das Verbrechen und die Korruption nutzen. Die Sensibilisierungskampagnen der ZGO für die Konsequenzen von Korruption können unabhängig von ihrem Ausmaß dazu beitragen, der Wahrnehmung der Straffreiheit vorzubeugen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass dieser Bericht einen Einblick in die wichtige Rolle der Zivilgesellschaft für die Stärkung der Resilienz gegen organisiertes Verbrechen und Korruption in der Region des Westbalkans gibt. Für die Zukunft ist ein besseres Verständnis der lokalen Formen des organisierten Verbrechens und ihres Einflusses auf die Gemeinschaften sowie eine stärkere koordinierte Zusammenarbeit der zivilgesellschaftlichen Akteure vonnöten. Die Akteure für die Veränderungen, die nachhaltige Entwicklung, eine verantwortungsbewusste Regierungsführung und regionale Kooperation in den Ländern des Westbalkans fördern und die positiven Einfluss auf die kriminellen Strukturen auf lokaler und nationaler Ebene nehmen können, müssen sich Gehör verschaffen und das Bewusstsein für dieses Thema schärfen. ZGO in der Region haben mit vielen Widrigkeiten zu kämpfen, durch Solidarität und Networking können sie jedoch gemeinsam stärker werden.

ANMERKUNGEN

- 1 Bei den WB6-Staaten handelt es sich um Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien. Die Verweise dieses Berichts auf den Kosovo erfolgen unbeschadet seines Status und entsprechen der UNSCR 1244/1999 und dem Gutachten des Internationalen Gerichtshofs zur Unabhängigkeitserklärung des Kosovos.
- 2 Ian Tennant, What is resilience? Global Initiative Against Transnational Organized Crime, S. 7; The Global Initiative Against Transnational Organized Crime, Resilience in Sinaloa: Community Responses to Organized Crime, August 2017, <https://globalinitiative.net/analysis/resilience-in-sinaloa/>.
- 3 Global Initiative Against Transnational Organized Crime, Resilience in Sinaloa: Community Responses to Organized Crime, S. 6 <https://globalinitiative.net/analysis/resilience-in-sinaloa/>.
- 4 Weitere Informationen zum Resilienzfonds finden Sie unter www.globalinitiative.net/resiliencefund. Konsultieren Sie außerdem: Global Initiative Against Transnational Organized Crime, Rolling back criminal governance. The first year of the Resilience Fund, <https://resiliencefund.globalinitiative.net/the-first-year/>.
- 5 Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung, UN-Übereinkommen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, <https://www.unodc.org/unodc/en/organized-crime/intro/UNTOC.html>.
- 6 Ian Tennant, What is resilience?, Global Initiative Against Transnational Organized Crime, S. 3.
- 7 Global Initiative Against Transnational Organized Crime, Hotspots of organized crime in the Western Balkans. Local vulnerabilities in a regional context, Forschungsbericht, Mai 2019, S. 30, <https://globalinitiative.net/analysis/oc-western-balkans/>.
- 8 Es handelt sich um die Organisation KRIK (<https://www.krik.rs/en/>).
- 9 Sandra Maksimovic, Stojanović und Kmezić: Serbian government uses legal mechanisms to intimidate ZGOs and journalists, 31. Juli 2020, <https://europeanwesternbalkans.com/2020/07/31/stojanovic-and-kmezc-serbian-government-uses-legal-mechanisms-to-intimidate-ZGOs-and-journalists/>.
- 10 Samir Kajosevic, Adopted laws trigger new fears for media freedom in Montenegro, 28. Juli 2017, <https://balkaninsight.com/2020/07/28/adopted-laws-trigger-new-fears-for-media-freedom-in-montenegro/>.
- 11 Gordana Knezevic, Macedonian witch hunt targets George Soros, Radio Free Europe, 19. Januar 2017, <https://www.rferl.org/a/george-soros-macedonia-witch-hunt/28243738.html>.
- 12 Civicus, Journalists continue to face physical and verbal attacks, 30. Juni 2020, <https://monitor.civicus.org/updates/2020/06/30/journalists-continue-face-physical-and-verbal-attacks/>; Civicus, PM condemned for negative rhetoric against media, attempts to shut down TV station, 3. Juli 2020, <https://monitor.civicus.org/updates/2020/07/03/pm-condemned-negative-rhetoric-against-media-attempts-shut-down-tv-station/>; Civicus, Inconsistent police responses to protests; female journalist receives death threats, 16. Oktober 2020, <https://monitor.civicus.org/updates/2020/10/16/inconsistent-police-responses-protests-female-journalist-receives-death-threats/>.
- 13 US-Behörde für internationale Entwicklung, 2019 Civil Society Organization Sustainability Index: For Central and Eastern Europe and Eurasia, 23. Ausgabe, Oktober 2020, S. 8f, <https://www.fhi360.org/sites/default/files/media/documents/resource-ZGOsi-2019-report-europe-eurasia.pdf>.
- 14 Diese Aussage basiert auf dem Feedback der Befragten und auf der Analyse der entsprechenden Gesetze in den WB6-Staaten, einschließlich (a) Albanien: Gesetz über Non-Profit-Organisationen (Nr. 8788, 78/83,1); (b) Bosnien und Herzegowina: Gesetz über Vereine und Stiftungen (Nr. 32/01, 42/03, 63/08, 76/11 und 94/16); (c) Kosovo: Gesetz über die Versammlungsfreiheit in NGO (Nr. 06/L-043); (d) Montenegro: Gesetz über NGO (Nr. 39/2011 und 37/2017); (e) Nordmazedonien: Gesetz über Vereine und Stiftungen (Nr. 52/2010, 135/2011 und 55/2016); (f) Serbien: Gesetz über Vereine (Nr. 51/2009, 99/2011 und 44/2018).
- 15 Anti-Geldwäsche und Anti-Terrorismus-Gesetz (Nr. 9917), vom 19.05.2008 und das nachfolgende Gesetz (Nr. 10.391) vom 03.03.2011 sowie Gesetz 33/2019 über die Änderungen und Ergänzungen des Gesetzes Nr. 9917.
- 16 Einblicke aus Gesprächen mit ZGO-Vertretenden in Albanien und Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020.
- 17 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft im serbischen Belgrad im Oktober 2020.
- 18 Es muss beachtet werden, dass die hier angegebenen Zahlen zwar aus nationalen Registern stammen, die verfügbaren Daten jedoch oft nicht auf dem neuesten Stand sind. Sofern es Register gibt, umfassen sie alle Arten von Vereinen, einschließlich Sportvereine, Kunststiftungen usw. Informelle Organisationen sind kein Teil der Regierungsstatistiken. Es muss auch berücksichtigt werden, dass die Registrierung von ZGO nicht in allen Ländern verpflichtend ist (z. B. in Serbien, wo die Zahl der ZGO wahrscheinlich höher ist).
- 19 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Bihac in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020.

- 20 Agentur für die Unterstützung der Zivilgesellschaft, Datenbank der registrierten NGO, <http://www.amshc.gov.al/web/obj/>.
- 21 Diese Analyse basiert auf den Ergebnissen eines umfassenden Mapping-Prozesses, der im Rahmen dieses Projekts zwischen September und November 2020 durchgeführt wurde.
- 22 Serbien scheint eine Ausnahme darzustellen, denn 63 % der ZGO werden hauptsächlich durch die Einnahmen aus verkauften Waren, Produkten, Dienstleistungen und Mitgliedsbeiträgen bezahlt. Nur 15 % der Organisationen erhalten Mittel von internationalen Geldgebern, einschließlich der EU. Siehe: IPSOS Strategic Marketing und Dubravka Velat, ZGO sector in Serbia in 2019: Assessment of the situation in the civil society organisation sector in Serbia, Representative Office of HELVETAS Swiss Intercooperation SRB, 2019, S. 14–15, 82, https://act.org.rs/wp-content/uploads/2020/01/ZGO-Sector-in-Serbia-2019_Full-study_FINAL.pdf.
- 23 Partners Albania, Monitoring Matrix on Enabling Environment for Civil Society Development, Bericht 2019, S. 16, <https://partnersalbania.org/publication/monitoring-matrix-on-enabling-environment-for-civil-society-development-country-report-for-albania-2/>.
- 24 Die Befragten sprachen andere Bedenken an, wie die Präferenz der Geldgebenden für eine Zusammenarbeit mit bereits bekannten Kollegen und den beschränkten Antragsmöglichkeiten für kleinere Organisationen (ohne internationalen Erfolge).
- 25 Ein Befragter aus dem Kanton Una-Sana in Bosnien und Herzegowina erklärte, dass es beinahe unmöglich ist, finanzielle Mittel für Projekte zu erhalten, die sich nicht an Migranten richten. Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft aus dem Kanton Una-Sana im Oktober 2020.
- 26 Aussage beim nationalen Resilienzdialog im serbischen Belgrad am 13. November 2020.
- 27 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft aus Mitrovica im Kosovo im Oktober 2020.
- 28 Gespräch mit einem JournalistInnen in Podgorica in Montenegro im Oktober 2020.
- 29 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Štip in Nordmazedonien im Oktober 2020.
- 30 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft im serbischen Belgrad im Oktober 2020.
- 31 Dies schließt internationale sowie lokale Geldgebenden ein.
- 32 Es ist anzunehmen, dass dies auch die Qualität ihrer Arbeit beeinflusst. Aussage beim nationalen Resilienzdialog in Podgorica in Montenegro am 19. November 2020.
- 33 Ein Befragter aus Mostar erklärte: „In meinem alten Job als Türsteher in einem Nachtclub habe ich wertvolle Erfahrungen gesammelt und Einblicke in die lokalen Trends und die organisierten Verbrecherbanden erhalten.“ Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft aus Mostar in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020.
- 34 Ein Vertretende der Zivilgesellschaft erklärte, dass „sie [Gehälter] nicht so schlecht sind und sogar mit denen im öffentlichen Sektor verglichen werden können und zwischen 400 und 800 Euro liegen.“ Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Pristina im Kosovo im Oktober 2020.
- 35 Srdan Puhalo und Stefan Vukojević, Kako gradani Bosne i Hercegovine opažaju nevladin sektor? Friedrich-Ebert-Stiftung, 2015, <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/sarajevo/12387.pdf>; Prism Research, Socio-economic perceptions of young people in Bosnia and Herzegovina, Entwicklungsprogramm der Europäischen Union und der Vereinten Nationen, Mai/Juni 2017, https://www.ba.undp.org/content/bosnia_and_herzegovina/en/home/library/publications/young-people-in-bih-share-their-socio-economic-perceptions-and-e.html.
- 36 Gespräche mit Vertretenden der Zivilgesellschaft aus der Region im Oktober 2020.
- 37 Aussage beim nationalen Resilienzdialog in Tirana in Albanien am 16. November 2020.
- 38 Aussage des Bürgerzentrums des Kantons Sarajevo, <http://centar.ba/novost/16297/ponistava-se-javni-poziv-organizacijama-civilnog-drustva-za-predaju-projekata>.
- 39 Dren Puka, Kosovar Civil Society Index 2018, Kosovar Civil Society Foundation, S. 35, <https://www.kcsfoundation.org/wp-content/uploads/2018/12/Kosovar-Civil-Society-Index-2018.pdf>.
- 40 Zwischen 2011 und 2019 wurde ein Anstieg von 33 % auf 42 % verbucht. Siehe: IPSOS Strategic Marketing und Dubravka Velat, ZGO sector in Serbia in 2019: Assessment of the situation in the civil society organisation sector in Serbia, Representative Office of HELVETAS Swiss Intercooperation SRB, 2019, S. 82, https://act.org.rs/wp-content/uploads/2020/01/ZGO-Sector-in-Serbia-2019_Full-study_FINAL.pdf.
- 41 Siehe zum Beispiel: Sandra Cvetkovic, Opština Gračanica dodelila skoro 300.000 evra za 'bliske' NVO, 2. Dezember 2020, <https://www.slobodnaevropa.org/a/op%C5%A1tina-gra%C4%8Danica-dodelila-skoro-300-000-evra-za-bliske-nvo/30980309.html>.
- 42 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft im serbischen Belgrad im Oktober 2020.
- 43 Aussage beim nationalen Resilienzdialog im serbischen Belgrad am 13. November 2020.
- 44 „Sie werden nicht als unabhängig wahrgenommen. Sie tun nur, was die Geldgebenden ihnen vorgeben.“ Gespräch mit einem Aktivistin aus Banja Luka in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020.
- 45 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft im serbischen Belgrad im Oktober 2020.
- 46 So gibt es beispielsweise Berichte zahlreicher Kontroversen bezüglich der Agentur zur Unterstützung der Zivilgesellschaft in Albanien und der Gründung des Beratungsgremiums des Ministerrats von Bosnien und Herzegowina für die Kooperation mit NGO, das Anfang Dezember 2020 eingerichtet wurde.
- 47 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Prilep in Nordmazedonien im Oktober 2020.
- 48 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft im serbischen Belgrad im Oktober 2020.
- 49 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft im serbischen Belgrad im Oktober 2020.

- 50 Aussage eines JournalistInnen in Podgorica in Montenegro am 20. Juni 2019 in: Kristina Amerhauser, How can civil society counter organized crime in the Western Balkans? Global Initiative Against Transnational Organized Crime, Oktober 2019, S. 8, <https://globalinitiative.net/analysis/civil-society-western-balkans/>.
- 51 Gespräch mit einem JournalistInnen aus Banja Luka in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020.
- 52 Es gibt natürlich Ausnahmen. So wird zum Beispiel eine ZGO in Tearce in Nordmazedonien hauptsächlich bei LGBT-Veranstaltungen angegriffen. ZGO, die mit ausländischen Freiwilligen zusammenarbeiten, beschwören heftige Gegenreaktionen herauf, da diese manchmal als „Spione, die für ausländische Botschaften arbeiten“ wahrgenommen werden. Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Tearce in Nordmazedonien im Oktober 2020. In Velika Kladaša in Bosnien und Herzegowina ist eine Aktivistin aufgrund ihrer Arbeit mit Migranten häufig das Ziel nationalistischer Angriffe. Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Velika Kladaša im Oktober 2020.
- 53 Unabhängiger JournalistInnenverband von Vojvodina, NDNV: *Grafiti mržnje na zgradi urednika VOICE-a*, 24. November 2020, <http://www.ndnv.org/2020/11/24/ndnv-grafti-mrznje-na-zgradi-urednika-voice-a/>.
- 54 Europarat, Journalist Ana Lalic detained overnight after reporting on conditions in hospital, 1. April 2020, https://www.coe.int/en/web/media-freedom/detail-alert?p_p_id=sojdashboard_WAR_coesoportlet&p_p_lifecycle=2&p_p_cacheability=cacheLevelPage&p_p_col_id=-column-1&p_p_col_pos=1&p_p_col_count=2&sojdashboard_WAR_coesoportlet_alertPK=64107979&sojdashboard_WAR_coesoportlet_cmd=get_pdf_one.
- 55 Internationales Presseinstitut, Concern as Albania looks to push ahead with controversial 'anti-defamation law', 16. September 2020, <https://ipi.media/concern-as-albania-looks-to-push-ahead-with-controversial-anti-defamation-law/>.
- 56 European Western Balkans, Media freedom shrinks in Southeast Europe due to COVID-19 crisis, 8. Mai 2020, <https://europeanwesternbalkans.com/2020/05/08/media-freedom-shrinks-in-southeast-europe-due-to-covid-19-crisis/>.
- 57 Europarat, Hands off press freedom: Attacks on media in Europe must not become a new normal, März 2020, S. 48, <https://rm.coe.int/annual-report-en-final-23-april-2020/16809e39dd>.
- 58 Diese Bewertung stützt sich auf unterschiedliche Zahlen, die auf <https://safejournalists.net/> veröffentlicht wurden. Die Zahlen enthalten keine Vorfälle aus Albanien.
- 59 Sinisa Jakov Marusic, North Macedonia accused of dodging media scrutiny in crisis, Balkan Investigative Reporting Network, 14. April 2020 <https://balkaninsight.com/2020/04/14/north-macedonia-accused-of-dodging-media-scrutiny-in-crisis/>.
- 60 US-Botschaft in Bosnien und Herzegowina, *Izveštaj o stanju ljudskih prava u 2019. Godini Bosna i Hercegovina*, https://ba.usembassy.gov/wp-content/uploads/sites/270/HRR_2019.pdf.
- 61 Weitere Informationen dazu auf <https://birn.eu.com/>.
- 62 Weitere Informationen dazu auf <https://www.occrp.org/en>.
- 63 Aussage beim nationalen Resilienzdialog im serbischen Belgrad am 13. November 2020.
- 64 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft im serbischen Belgrad im Oktober 2020.
- 65 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft im serbischen Belgrad im Oktober 2020.
- 66 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Podgorica in Montenegro im Oktober 2020.
- 67 Aussage beim nationalen Resilienzdialog in Skopje in Nordmazedonien am 17. November 2020.
- 68 The Global Initiative Against Transnational Organized Crime, Hotspots of organized crime in the Western Balkans. Local vulnerabilities in a regional context, Mai 2019, Seite 7, <https://globalinitiative.net/analysis/oc-western-balkans/>.
- 69 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Struga in Nordmazedonien im Oktober 2020. Vertretende der Zivilgesellschaft in Albanien, Bosnien und Herzegowina und Serbien haben ähnliche Beobachtungen gemacht.
- 70 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Nordmazedonien im Oktober 2020.
- 71 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in der albanischen Stadt Shkodra im Oktober 2020.
- 72 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft, der in Albanien im Umweltbereich tätig ist, im Oktober 2020; Gespräch mit Kontaktpersonen innerhalb der Organisation für den Schutz und Erhalt des natürlichen Lebensraums in Albanien im Oktober 2020.
- 73 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft, der in Albanien im Bereich Umwelt arbeitet, im Oktober 2020. Das Moratorium finden Sie hier: Gesetz 7/2014 verfügbar unter https://turizmi.gov.al/wp-content/uploads/2018/05/Ligj_7_2014_30.01.2014-Per-shpalljen-e-moratoriu-mit-te-gjuetise-ne-Republikene-Shqiperise.pdf.
- 74 Gespräch mit einem Vertretende eines Thinktanks aus Skopje, der zu diesem Thema forscht, im November 2020.
- 75 Ebd.
- 76 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Kamza in Albanien im Oktober 2020.
- 77 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft im Nordkosovo im September 2020.
- 78 Biljana Matijašević, *Kad muž prodaje tijelo žene*, <https://dpcg.me/aktuelnosti-2/426-kad-muz-prodaje-tijelo-zene>.
- 79 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Bijeljina in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020; PTC, *Tijana Ajfon među privedenima u akciji u Bijeljini*, 18. Mai 2020, <https://www.rts.rs/page/stories/sr/story/11/region/3968334/tijana-ajfon-hapsenje-bijeljina.html>.
- 80 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in der albanischen Stadt Shkodra im Oktober 2020.
- 81 Gespräche in Prilep, Kičevo, Struga und Veles (Nordmazedonien) im Oktober 2020.
- 82 Gespräch mit einem Vertretende des Innenministeriums von Bosnien und Herzegowina im November 2020.
- 83 *Centar za razvoj građanskog društva PROTECTA, Rezultati istraživanja stavova građana Niša na temu Zelenašenja*,

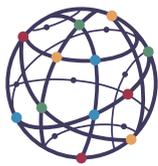
- Dezember 2020. Zwischen Oktober und Dezember 2020 wurden 500 Personen aus Niš interviewt.
- 84 Ebd.
- 85 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft aus Banja Luka in Bosnien und Herzegowina per E-Mail im November 2020.
- 86 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft aus Mostar in Bosnien und Herzegowina im September 2020.
- 87 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft aus Mostar in Bosnien und Herzegowina per E-Mail im Dezember 2020.
- 88 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft aus Banja Luka in Bosnien und Herzegowina per E-Mail im November 2020; Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft aus Cazin in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020. Siehe außerdem: *Nezavisne novine, Uhapšeni u akciji "Fejs" predati Tužilaštvu*, 1. September 2020, <https://www.nezavisne.com/novosti/hronika/Uhapšeni-u-akciji-Fejs-predati-Tuzilastvu/618996>.
- 89 Ivana Jeremić, *Nasilje i sport: nekad i sad*, Zentrum für Sicherheitspolitik in Belgrad, 2019, <https://bezbednost.org/publikacija/nasilje-i-sport-nekad-i-sad-2/>.
- 90 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Nevesinje in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020.
- 91 Tuesday Reitano und Kristina Amerhauser, *Illicit financial flows in Albania, Kosovo and North Macedonia. Key drivers and current trends*, August 2020, S. 27, <https://globalinitiative.net/analysis/iffs-western-balkans/>.
- 92 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Kičevo in Nordmazedonien im Oktober 2020.
- 93 Tuesday Reitano und Kristina Amerhauser, *Illicit financial flows in Albania, Kosovo and North Macedonia. Key drivers and current trends*, August 2020, <https://globalinitiative.net/analysis/iffs-western-balkans/>.
- 94 Informationen auf Anfrage erhalten. Gespräche mit Immobilienmaklern im September 2019 in Tirana; Input-Bericht von Geldwäscheexperten in Albanien; Monitor.al, *Çmimet e apartamenteve në Tiranë janë rritur me 66% nga 2005-a*, 21. Februar 2020, <https://www.monitor.al/cmimet-e-apartamenteve-netirane-jane-rritur-me-66-nga-2005-a-2/>.
- 95 KATACTAP, „Miet- und Preisverzeichnis für Immobilien“ für professionelle Nutzer, <https://www.katastar.gov.mk/>; Eine Zweizimmerwohnung kostet in Kičevo 10.000 Euro und in Ohrid 40.000 Euro, Fakulteti, 12. Januar 2017, https://www.fakulteti.mk/news/17-01-12/ednosoben_stan_vo_kichevo_chini_10_000_evra_istiot_vo_ohrid_e_40_000_evra.
- 96 2019 wurden mehr als 70 % der gekauften Wohnungen bar und der Rest mithilfe von Bankkrediten bezahlt; Jasna Petrović Stojanović, *Wohnungskauf mit Bargeldzahlung wird von Steuerinspektoren untersucht*, 26. Juni 2020, <http://www.politika.rs/sr/clanak/457171/Kupovina-stanova-za-gotovinu-pod-lupom-poreskih-inspektora>.
- 97 DAN, *Sistem javnih nabavki prate brojne nezakonitosti, ali ne i kažnjavanje odgovornih*, 18. Dezember 2019, <https://www.dan.co.me/?nivo=3&rubrika=Drustvo&clanak=726115&datum=2019-12-18>.
- 98 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Nordmazedonien im Oktober 2020.
- 99 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Peja im Kosovo per E-Mail im November 2020.
- 100 Transparency Serbia, *Illegal concealment of medical procurement documents*, ohne Datum, <https://transparentnost.org.rs/index.php/en/110-english/naslovna/11565-illegal-concealment-of-medical-procurement-documents>.
- 101 Dzenana Halimovic, *Virus korupcije u BiH*, 30. Mai 2020, <https://www.slobodnaevropa.org/a/korupcija-bih-korona-virus-nabavke/30637590.html>.
- 102 Aussage eines Vertreters der Zivilgesellschaft beim nationalen Resilienzdialog in Sarajevo in Bosnien und Herzegowina am 12. November 2020.
- 103 Aussage eines Vertreters der Zivilgesellschaft beim nationalen Resilienzdialog im Kosovo am 18. November 2020 über eine Online-Sitzungsplattform.
- 104 Silvana Kochovska, *Die Gerichtsverhandlung von Bojan Jovanovski – Boki 13 „International Association“ beginnt*, 1. Juli 2020, <https://mia.mk/trial-in-bojan-jovanovski-boki-13-s-international-association-case-begins/?lang=en>.
- 105 Danas, *Krivična prijava protiv direktora NVO IN4S zbog utaje poreza*, 15. Juli 2020, <https://www.danas.rs/svet/krivična-prijava-protiv-direktora-nvo-in4s-zbog-utaje-poreza/>.
- 106 RTVBN, *Krivična prijava protiv Stefana Karganovića*, 5. April 2016, <https://www.rtvbn.com/380782/MUP-podnio-krivicnu-prijavu-protiv-Karganovica-zbog-utaje-poreza>.
- 107 Dies wurde vor allem während eines Gesprächs mit einem Vertreter der Zivilgesellschaft in Brčko in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020 betont.
- 108 Gespräch mit einem Vertreter der Zivilgesellschaft aus dem Kanton Una-Sana in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020.
- 109 Ian Tennant, *What is resilience?*, Global Initiative Against Transnational Organized Crime, S. 13.
- 110 Global Initiative Against Transnational Organized Crime, *Resilience in Sinaloa: Community Responses to Organized Crime*, S. 5 <https://globalinitiative.net/analysis/resilience-in-sinaloa/>.
- 111 Capstone Global Security Track, *Building community resilience: lessons learned for countering organized crime*, bevorstehend.
- 112 Aussage eines Vertreters der Zivilgesellschaft beim nationalen Resilienzdialog in Skopje in Nordmazedonien am 17. November 2020.
- 113 Gespräch mit einem Aktivist in Banja Luka in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020.
- 114 Gespräch mit einem Vertreter der Zivilgesellschaft in Pristina im Kosovo im Oktober 2020.
- 115 Aussage beim nationalen Resilienzdialog in Sarajevo in Bosnien und Herzegowina am 12. November 2020.
- 116 Diese Aussagen stützen sich auf die Inhaltsanalyse einiger bekannter Instagram-Profilen der Region.
- 117 Gespräch mit einem Vertreter der Zivilgesellschaft in Prijedor in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020.
- 118 Gespräch mit einem Vertreter der Zivilgesellschaft in Banja Luka in Bosnien und Herzegowina im Oktober 2020.
- 119 Laut einem Gespräch mit einem Vertreter der Zivilgesellschaft in Albanien im Oktober 2020 stehen lokale ZGO manchmal vor einem Dilemma. Wenn kleine ZGO mit der

Gemeinschaft kooperieren, dann arbeiten sie manchmal auch mit Menschen mit kriminellem Hintergrund oder aus kriminellen Familien. Dies wurde speziell von Jugendorganisationen angesprochen, die auch junge Menschen aus kriminellen Familien aufnehmen. Die Beschäftigung von Menschen, die in kriminelle Aktivitäten verwickelt sind, in öffentlichen Institutionen setzt diese ZGO somit der Kritik aus und macht sie zu Mittätern.

- 120 Aussage eines Vertretenden der Zivilgesellschaft in Podgorica in Montenegro am 20. November 2020
- 121 Aussage eines Vertreters der Zivilgesellschaft in Podgorica in Montenegro am 20. November 2020.
- 122 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft in Albanien im Oktober 2020.
- 123 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft im serbischen Novi Sad im Oktober 2020; mehr Informationen zum Projekt sind verfügbar unter <https://www.facebook.com/restarthomeservice/>.
- 124 Obwohl Projekte, die Vermögenswerte nutzen, die von kriminellen Banden beschlagnahmt wurden, zahlreiche Möglichkeiten für ZGO bieten, haben viele Organisationen

Schwierigkeiten bei der Umsetzung dieses Ansatzes. Erfolgsgeschichten aus Italien sind ein gutes Vorbild; Partners Albania for Change and Development, C.A.U.S.E. – Confiscated Assets Used For Social Experimentation Project, 2020, <http://partnersalbania.org/programs/c-a-u-s-e-confiscated-assets-used-for-social-experimentation-project/>.

- 125 Gespräch mit Vertretenden der Zivilgesellschaft in Podgorica in Montenegro und Novi Sad, in Serbien im Oktober 2020.
- 126 Siehe zum Beispiel Mladiinfo: <http://www.mladiinfo.net/>.
- 127 Aussage eines JournalistInnen beim nationalen Resilienzdialog in Podgorica in Montenegro am 19. November 2020.
- 128 Gespräch mit einem Vertretende der Zivilgesellschaft im serbischen Belgrad im Oktober 2020. Siehe außerdem: Preugovor-Koalition unter <http://www.preugovor.org/rs/Naslovna>.
- 129 Mehr Informationen zur Koalition für die Kontrolle der öffentlichen Finanzen erhalten Sie hier: <http://nadzor.org.rs/>.
- 130 Aussage beim nationalen Resilienzdialog in Tirana in Albanien am 16. November 2020.



GLOBAL INITIATIVE

AGAINST TRANSNATIONAL
ORGANIZED CRIME

ÜBER GLOBAL INITIATIVE

Global Initiative Against Transnational Organized Crime ist ein globales Netzwerk mit 500 Netzwerkexperten weltweit. Global Initiative bietet eine Plattform zur Förderung tiefgründiger Diskussionen und innovativer Ansätze als Bausteine für eine inklusive und globale Strategie gegen organisiertes Verbrechen.

www.globalinitiative.net